



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Erneuerung der Leistungsvereinbarung (2013-2016) und Erhöhung des Beitrags für die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel (VHS BB); Verpflichtungskredit

Datum: 30. Oktober 2012

Nummer: 2012-318

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2012/318

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betreffend Erneuerung der Leistungsvereinbarung (2013-2016) und Erhöhung des Beitrags für die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel (VHS BB); Verpflichtungskredit

vom 30. Oktober 2012

1.	Zusammenfassung	2
2.	Ausgangslage.....	2
3.	Zielsetzungen	4
4.	Massnahmen	7
5.	Auswirkungen	8
5.1	Antrag auf moderate Erhöhung	8
5.2	Aufteilungsschlüssel zwischen den Partnerkantonen	9
5.3	Entwicklung des jährlichen Globalbeitrags 2013–2016.....	10
6.	Erwägungen.....	10
6.1	Rekapitulation	10
6.2	Strategische Verankerung.....	11
7.	Finanzpolitische Anmerkungen	12
8.	Antrag.....	12

1. Zusammenfassung

Die "Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel" (VHS BB) ist eine öffentliche, gemeinnützige Stiftung. Stifter sind die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Ihre Tätigkeit finanziert die Stiftung zu rund zwei Dritteln durch Einnahmen aus den erwirtschafteten Kursgebühren sowie durch projektbezogene Drittmittel und Donationen, rund ein Drittel der Kosten wird gedeckt durch Subventionen der beiden Stifterkantone sowie von einzelnen Gemeinden. Die VSH BB nimmt eine für die Region wesentliche Aufgabe wahr. Mehr als 10'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schreiben sich jährlich zu den Veranstaltungen ein. Seit über 90 Jahren bürgt die VHS BB für anspruchsvolle Bildungsinhalte, die kompetent und gut verständlich präsentiert werden.

Die jährlichen Beitragszahlungen der Kantone erfolgen im Rahmen einer für jeweils vier Jahre befristeten Leistungsvereinbarung. Die zurzeit bestehende Leistungsvereinbarung hat Gültigkeit bis Ende 2012. Für die Jahre 2009 bis 2012 leistet der Kanton Basel-Landschaft einen jährlichen Beitrag von CHF 694'000.

Dank der Beitragszahlungen der öffentlichen Hand sind die Kurstarife für ein breiteres Publikum erschwinglich. Damit dies so bleibt und die Stiftung ihre Aufgaben auch künftig in der notwendigen Qualität wahrnehmen kann, ist eine verlässliche und angemessene Mitfinanzierung der Angebote durch die Kantone weiterhin notwendig und sinnvoll. Aus diesem Grund wird eine Erneuerung der Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013-2016 in beiden Kantonen beantragt, verbunden mit einer Erhöhung des Beitrages von heute jährlich CHF 694'000 auf neu CHF 748'619.

2. Ausgangslage

Im September 2009 feierte die Volkshochschule beider Basel ihren 90. Geburtstag, die Senioren-Uni gleichzeitig ihren 30. Geburtstag. Zur Jubiläumsfeier angemeldet hatten sich rund 1'100 Personen. Der grosse Andrang zur Feier zeigte eindrücklich, dass sich die Stiftung mit ihren Angeboten bei einem breiten Publikum ungebrochen grosser Beliebtheit erfreut. In ihren Ansprachen und Grussworten würdigten Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat Dr. Christoph Eymann und der Rektor der Universität Basel Prof. Dr. Antonio Loprieno die Arbeit der Stiftung und liessen zugleich deren Verankerung in Behörden und Universität sichtbar werden.

Die Jubiläumsfeier war Abschluss und Aufbruch zugleich: Die Phase der 2002 eingeleiteten Restrukturierungsmassnahmen war definitiv abgeschlossen. Gut gerüstet durfte die Stiftung dem nächsten Jahrzehnt ihres Bestehens entgegenblicken, mit gesunden Finanzen, mit attraktiven Programmen und engagierten Dozentinnen und Dozenten, gestützt von einem gut eingespielten und effizienten Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Leistungsperiode 2009-2012 hatten Stiftungsrat und Geschäftsleitung folgende Ziele definiert:

1. Die durch die Reorganisation 2001/02 gewonnene Autonomie und Flexibilität der Stiftung sollte erhalten resp. weiter ausgebaut werden.
2. Die Koordination und die Abstimmung der Angebote mit den Hochschulen sowie die Zusammenarbeit mit den Hochschulen sollten konsolidiert, das Gleichgewicht von (exklusiver) Hochschulnähe und Unabhängigkeit als Markenzeichen gestärkt werden.
3. Den erhöhten Ansprüchen des Publikums betreffend der Convenience vor Ort im Kursgeschehen (Räume, Service) sowie der Administration im Umfeld des Kursgeschehens (Information und Beratung, Verkaufsabwicklung, Website, etc.) sollte vermehrt Rechnung getragen werden.

Ein Teil dieser Ziele hat auch Eingang in die Leistungsvereinbarung gefunden, unter anderem: Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit, Aufbau einer finanziellen Reserve, Schaffen eines Innovationsspielraumes, Festigung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Zusammenfassend kann hier festgehalten werden, dass alle diese Ziele erreicht wurden. Über den genauen Stand der Zielerreichung dieser sowie weiterer Ziele geben die Geschäftsberichte der betreffenden Jahre detailliert Auskunft.

Wahrung der Autonomie, Eigenwirtschaftlichkeit

Unter dem Aspekt der Wahrung von Autonomie und Flexibilität hat in den letzten Jahren speziell die Entwicklung im Vorsorgewerk der Stiftung zur Besorgnis Anlass gegeben. Seit 2002 lag der Deckungsgrad unter 100%, am 31.12.2008 sank er auf 88%. Dank ausserordentlicher Zahlungen im Rahmen der notwendigen Sanierungsmassnahmen sowie dank der verbesserten Situation an den Kapitalanlagemärkten in den Jahren 2009 und 2010 konnte schon Ende 2010 wieder ein Deckungsgrad von über 100% realisiert werden. Die seit 2002 gegenüber früheren Jahren restriktive Lohnpolitik der Stiftung machte es möglich, die fehlenden Mittel aus eigener Kraft zu erwirtschaften.

Um die Eigenwirtschaftlichkeit weiter zu verbessern resp. zu halten, wurden auch in dieser Leistungsperiode spezielle Massnahmen umgesetzt. Auf den Winter 2008/09 wurde bei den Sprachkursen das Semester von 15 auf 17 Wochen verlängert. Die Verlängerung war verbunden mit einer entsprechenden Verteuerung der Kurse. Für die Teilnehmenden hat die durch die Verlängerung gewonnene zusätzliche Qualität nach übereinstimmenden Rückmeldungen den Nachteil des Mehrpreises gut wettgemacht, für die Stiftung resultierte trotz entsprechend gestiegener Lohnkosten unter dem Strich ein Mehrertrag. Auch im Bereich "Kurse" wurde gezielt daran gearbeitet, wo möglich die Kursstunden pro Kurs insgesamt zu erhöhen und so die fixen allgemeinen Planungs- und Verwaltungskosten pro Kurs zu stabilisieren.

Zusammenarbeit mit den Hochschulen

Eng verbunden sind Volkshochschule und Seniorenuniversität von ihrer Geschichte her mit der Universität Basel. Die Zusammenarbeit zwischen Universität und VHS BB ist sowohl im Stiftungsstatut als auch in den Leistungsaufträgen beider Institutionen formell verankert. Um auch langfristig die Zusammenarbeit zu festigen, wurde im Januar 2009 zwischen den beiden Institutionen eine formelle Vereinbarung getroffen. Die Kooperation zwischen den Fakultäten und Instituten der Universität und der Stiftung ist dadurch verbindlicher geworden. Verstärkt wurde in den letzten Jahren auch die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Die FHNW übernahm Vorträge im Rahmen der SamstagsUni, dazu kam die Kooperation zwischen FHNW und der Abteilung Sprachen im Projekt zur Förderung der Grundkompetenzen. Seit 2011 ist die FHNW ausserdem im Stiftungsrat vertreten.

Dienstleistungen, Convenience

Dank der inhaltlichen Qualität der Angebote in den Kursen, Vorträgen, Sprachkursen, in Senioren- und SamstagsUni verzeichnet die Stiftung bei einem breiten Publikum nachhaltigen Erfolg. Herausgefordert wird sie neuerdings in immer stärkerem Masse durch die deutlich erhöhten Ansprüche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die mit den Angeboten verbundenen Dienstleistungen. Die sogenannte Generation 55+, zu ihr gehört die Mehrheit des Publikums in den Bereichen "Kurse" und "UniFenster", ist ein Publikum, das hohe Ansprüche an Qualität und Komfort einer Dienstleistung stellt. Diese Ansprüche mischen sich mit neuem Verhalten und neuen Ansprüchen eines jüngeren Publikums, dies zeigt sich vor allem in den Sprachkursen vermehrt: Die Dienstleistungen müssen immer schneller und in grosser Verbindlichkeit bereit gestellt werden, während auf der Gegenseite möglichst alle Wahlmöglichkeiten offen gehalten werden wollen. Für die VHS

BB heisst das: Anmeldungen müssen noch schneller verarbeitet werden, Planungs- und Entscheidungszeiten verkürzen sich, Kursunterlagen müssen über das Internet greifbar werden und anderes mehr. Die Arbeiten an diesem Ziel sind mit der zu Ende gehenden Leistungsperiode nicht abgeschlossen, sie werden auch 2012-2016 weiter verfolgt werden müssen.

Entwicklung und Innovation

Mit der Leistungsvereinbarung 2009/12 ist für die Stiftung ein Spielraum geschaffen worden für Innovation und Entwicklung. Der neu geschaffene Innovationsspielraum wurde unter anderem dazu genutzt, im Bereich "Förderung von Grundkompetenzen" neue Angebote zu schaffen. Die Grundangebote in "Lesen und Schreiben" wurden ergänzt mit den Angeboten "Lesen und Schreiben und Computer", mit "Alltagsmathematik" und mit dem "Lernzentrum", einer offenen Lern-Werkstatt, bei der die Teilnehmenden jederzeit kommen und direkt einsteigen können. Entsprechende Erhebungen in der Schweiz weisen nach, dass heute ungefähr 800'000 Personen in der Schweiz von Illettrismus betroffen sind, zugleich aber auch, dass die traditionellen Kursgefässe von den Betroffenen wenig nachgefragt werden. Im Bereich "Förderung von Grundkompetenzen" sind deswegen alle Anbietenden dringend gefordert, neue Gefässe und Vermittlungsformen zu entwickeln. Die VHS BB arbeitet in dieser Fragestellung eng mit dem Schweizerischen Dachverband Lesen und Schreiben und in Projekten mit der FHNW und der Universität Bern zusammen. Innovation gab es auch in anderen Bereichen. Im "UniFenster" wurden in Verbindung mit den Vorträgen der SeniorenUni neu Vertiefungsseminare entwickelt und durchgeführt. Der Leiter des UniFensters hat sich darüber hinaus im EU-Projekt "Learning a Response to Ageing (LARA)" engagiert. Ziel des Projektes war die Entwicklung eines Trainingskurses für Trainerinnen und Trainer in der Erwachsenenbildung zur Kompetenzerweiterung im Bereich der Bildung für ältere Menschen. Als neuestes Projekt hat die VHS BB im Winter 2011/12 zusätzlich zu ihren langfristig geplanten Veranstaltungen das Gefäss "Stadtgespräch" lanciert, um aktuelle Themen vertiefend zu diskutieren. Die Podiumsveranstaltung wird angeboten zusammen mit dem Regionaljournal Basel von Schweizer Radio und Fernsehen. Damit spannen zwei Institutionen zusammen, die in der Region fest verankert sind und das Vertrauen eines breiten Publikums geniessen.

3. Zielsetzungen

Zur Sicherung der Qualität des Angebots muss die Stiftung sich ständig weiterentwickeln. Inhalte und Themen verändern sich und müssen für die Kurse neu aufbereitet werden, neue Kursformen und Angebote müssen entwickelt und neue Dozentinnen und Dozenten für das Engagement an der Volkshochschule gewonnen werden. Diese Veränderungen gehören zum Alltag einer Erwachsenenbildungsinstitution und sind im Rahmen der bestehenden Strukturen und Mittel zu bewältigen. Hinzu kommen jedoch vermehrt neue Aufgabenfelder (siehe nachstehende Auflistung), die zusätzliche Mittel für den Aufbau und ordentlichen Betrieb fordern. Ein Teil der erforderlichen Mittel kann und soll aus dem laufenden Geschäft erwirtschaftet werden, durch Einsparungen und durch moderate Erhöhung der Kurspreise. Vor allem das Erhöhen der Kurspreise und damit das Überwälzen der Kosten auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jedoch nur begrenzt machbar, wenn die Stiftung den von den Kantonen übertragenen Auftrag, die Angebote einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen, weiter wahrnehmen will. Aus diesem Grund beantragt die Stiftung bei den Trägerkantonen eine Erhöhung des Globalbeitrages und damit eine Mitfinanzierung bei den folgenden Aufgabenfeldern.

Zur Weiterentwicklung und zur Sicherung der Zukunft wurden von der Geschäftsleitung und vom Stiftungsrat für die kommende Periode folgende Arbeitsfelder definiert.

Zusatzleistungen, Service, Convenience

Service- und Dienstleistungsanforderungen an die Anbietenden in der Erwachsenenbildung haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Interessentinnen und Interessenten und Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen - wie oben schon ausgeführt - zunehmend mehr Ansprüche an die das Kursgeschehen umrahmenden Dienstleistungen. Was vor kurzem erst vereinzelt anzutreffen war, wird zunehmend zum Standard. Webbasierte Sprachtests, interaktive Websites für Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer und Kursleiterinnen und Kursleiter, Kommunikation über neue soziale Netzwerke wie zum Beispiel über facebook und vieles mehr sind Neuerungen, die auch von der Stiftung VHS BB verlangt und entsprechend eingeführt werden müssen. Der Aufbau und die Pflege der entsprechenden Instrumente werden einen beträchtlichen Mehraufwand in der Geschäftsstelle zur Folge haben. Gleichzeitig muss in den Kurslokalen das Assistenz-Personal zur Pflege und Wartung der Infrastruktur, im speziellen der technischen Geräte, sowie zur Unterstützung der Dozierenden und für Auskünfte bei Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter ausgebaut werden. Mit anderen Worten: In allen Angebots-Bereichen müssen in den kommenden Jahren die nicht direkt kurs- und unterrichtsbezogenen Dienstleistungen weiter ausgebaut werden.

Qualitätssicherung im Bereich "Sprachen"

Der Führungsaufwand im Bereich "Sprachen" hat sich in den letzten Jahren beträchtlich erhöht. Viele Sprachkursleiterinnen und -leiter, die sich zum Teil seit den 90-Jahren in der Volkshochschule engagiert haben, wurden respektive werden in den kommenden Jahren pensioniert. Ein Generationenwechsel ist im Gang, der viel zusätzliche Arbeit mit sich bringt. Neue Lehrkräfte müssen gesucht, angestellt und eingearbeitet werden, Evaluationen und Qualitätssicherungsmassnahmen durchgeführt werden. Gleichzeitig werden im ganzen Bereich Sprachen neue Kursgefässe und Inhalte entwickelt und angeboten, wie die Kurse über Mittag, Einführungskurse in die Kultur und anderes mehr. Zugenommen hat der Arbeitsaufwand auch für die Lancierung und Pflege der Angebote im Bereich Grundkompetenzen, der ebenfalls dem Leiter „Sprachen“ unterstellt ist. Die Mitarbeit in den nationalen Gremien und Projektgruppen ist in den letzten Jahren immer wichtiger aber auch immer zeitaufwändiger geworden. Absprachen zu Informations- und Werbekampagnen müssen getroffen werden, die heute sinnvollerweise für die ganze Deutschschweiz konzipiert und realisiert werden. Gefordert ist die Mitarbeit im Schweizerischen Dachverband, an Informations- und Ausbildungsanlässen und in speziellen interkantonalen Projekten. Mehr Zeit und Raum beansprucht auch die Zusammenarbeit mit neuen Partnern in der Region. In Basel z.B. wird neu die Kooperation mit den Brückenangeboten aufgebaut, um Jugendliche und junge Erwachsene rechtzeitig auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, wie sie ihren spezifischen Schwächen in Lesen und Schreiben verbessern können. Im Bereich „Sprachen“ soll deswegen eine zusätzliche Person angestellt werden, welche den Leiter des Bereichs in den Führungs-, Planungs- und Projektarbeiten unterstützt.

Sicherung der Vorsorge und Reservefonds

Die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Jahren ist schwer zu prognostizieren. Vielerorts wird auf Grund des starken Schweizer Frankens, der Krise um den Euro und der Verschuldung der öffentlichen Haushalte eine stagnierende oder nur schwache wirtschaftliche Entwicklung prognostiziert. Für die Stiftung hat dies in zweierlei Hinsicht Bedeutung.

Zum Ersten ist sie von einer wirtschaftlich schlechten Entwicklung der Pensionskasse betroffen. Immer wenn an den Anlagemärkten die auf Grund der gesetzlichen Vorgaben verlangte Rendite nicht realisiert werden kann, droht im Vorsorgewerk der Stiftung ein Absinken des Deckungsgrades. Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Anlagemärkten und um eine Deckungslücke im Vorsorgewerk zu vermeiden, haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung beschlossen, aus

den laufenden Erträgen in den nächsten Jahren im Vorsorgewerk eine Schwankungsreserve bis zum empfohlenen Deckungsgrad von 117% aufzubauen.

Zum Zweiten führen wirtschaftlich unsichere Zeiten in der Regel dazu, dass private Haushalte weniger bereit sind, für nicht zwingend notwendige Dienstleistungen Geld auszugeben; das betrifft auch die Nachfrage nach nicht direkt berufsbezogener Weiterbildung, wie sie von der Stiftung angeboten wird. Auf langfristige Veränderungen in der Nachfrage kann durch entsprechende Umgestaltung der Angebote und allenfalls auch der Organisation reagiert werden. Schwieriger ist es, im Weiterbildungsbereich auf kurzfristige Schwankungen der Nachfrage zu reagieren. Das Kursangebot muss bis zu dreiviertel Jahre vor Kursbeginn festgelegt werden, damit genügend Zeit für die Herstellung der Programme, die Werbung und die Einschreibung in die Kurse bleibt. Diesem Risiko soll entgegengewirkt werden. Um auch kurzfristige Schwankungen in der Nachfrage im Notfall auffangen und aus eigener Kraft überbrücken zu können, soll der Reservefonds bis zu einer Höhe von CHF 400'000 weiterhin mit jährlichen Rückstellungen geäufnet werden. Das würde in etwa einem Einbruch der Kursanmeldungen respektive der entsprechenden Kursgeldeinnahmen von 15% entsprechen.

Das Angebot in den verschiedenen Regionen des Kantons

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Teilnehmenden in den Kursen in Basel-Landschaft, speziell in Laufen, leicht rückläufig. Die kleinere Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Kurs erhöht zusätzlich den wirtschaftlichen Druck, dem die Stiftung ausgesetzt ist. Es sollen deswegen in den kommenden Jahren spezielle Massnahmen getroffen werden, um das Kursangebot der Volkshochschule auch in den stadtfernen Gemeinden der Landschaft aufrecht zu erhalten und kostengünstig durchführen zu können. 2012/13 wird ein entsprechendes Projekt gestartet werden.

Personelle Wechsel in der Leitung der Stiftung - Anstellungsbedingungen

Per Ende Jahr 2013 wird der Leiter des UniFensters, P. Luder, pensioniert werden. P. Luder arbeitet seit 1992 bei der Stiftung, ist Mitglied der Geschäftsleitung und leitet seit 2003 das UniFenster mit der SeniorenUni und der SamstagsUni. Wenig später, im Herbst 2014, wird der Geschäftsführer Th. Bein ebenfalls pensioniert werden. Th. Bein arbeitet seit 2002 in der Stiftung. Beide haben in ihren Aufgabenbereichen die Entwicklung der Stiftung stark geprägt. Stiftungsrat und Geschäftsleitung sind gewillt, den personellen Wechsel als Chance zur weiteren Entwicklung der Stiftung zu nutzen. Personalrekrutierung und Sicherung des Übergangs werden gegenüber dem normalen Geschäftsjahr zu einer einmaligen Mehrbelastung der Rechnung führen.

Für das Jahr 2013 erwartet das Bundesamt für Statistik BFS eine Teuerung von +0.3%. Für die Jahre ab 2013 soll von einer jährlichen Teuerung von 1.0 % ausgegangen werden, was eine eher konservative Schätzung sein dürfte. Um weiterhin den Teuerungsausgleich auf den Löhnen der fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anlehnung an die Praxis der Trägerkantone bezahlen zu können, stellt die Stiftung den Antrag, dass auch für die kommende Subventionsperiode die Teuerung in den jährlichen Beitragszahlungen berücksichtigt wird. Nach einer entsprechenden Modellrechnung würde dies zu einer Erhöhung der jährlichen Beiträge von CHF 32'500 führen.

Bis Ende 2002 stellte die Stiftung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle nach den Vorschriften der Gesetzgebung des Kantons Basel-Stadt an. Per 01.01.2003 wurde ein neues, eigenes Lohnregulativ beschlossen. Der dadurch gewonnene Spielraum ist bis 2009 genutzt worden, um die Stiftung zu sanieren. Heute besteht im Vergleich zu den kantonalen Löhnen von Basel-Stadt noch eine Differenz von rund 2%. Dank der Erhöhung der Beitragszahlungen durch die

beiden Kantonen für die laufende Leistungsperiode konnte seit 2009 auch die Teuerung auf den Löhnen der fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder ausgeglichen werden, das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle (Leitung, Planung, Administration) sowie alle Sprachkursleiterinnen und -leiter.

4. Massnahmen

Leistungsziele und Indikatoren

Die Leistungsziele und Indikatoren für die Stiftung als Ganzes wie auch für die einzelnen Leistungsbereiche haben sich bewährt und sollen beibehalten werden. Beantragt wird lediglich eine Ergänzung respektive Präzisierung im Leistungsbereich „Sprachkurse der Volkshochschule“ sowie der Ersatz eines der Leistungsziele im Leistungsbereich „Förderung von Grundkompetenzen“. Bei der Beschreibung des Angebots "Sprachkurse der Volkshochschule" soll explizit erwähnt werden, dass der Erwerb von Sprachen nicht nur der persönlichen und beruflichen Weiterbildung dient, sondern auch der sprachlichen Integration, insbesondere durch Deutsch als Fremdsprache und Schweizerdeutsch.

Angesichts der Veränderungen im Angebot "Förderung von Grundkompetenzen" sollen in diesem Bereich die Leistungsziele überarbeitet und angepasst werden. Sinnvoll erscheint, in Rücksicht auf das grosse Engagement der Volkshochschule in regionalen und gesamtschweizerischen Projekten der "Grundbildung", diese Projektarbeit in den Leistungsauftrag mit aufzunehmen.

Verteilschlüssel der Beiträge zwischen den beiden Trägerkantonen: Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Aufteilungsschlüssel zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft richtete sich nach dem Verhältnis der in den beiden Partnerkantonen wohnhaften Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Massgebend für die kommende Leistungsperiode ist die Betrachtung über die letzten vier Jahre. Gegenüber der Aufstellung im Jahre 2008 (über die Jahre 2004/05 bis 2007/08) hat sich das Verhältnis nicht geändert. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den beiden Trägerkantonen haben 49% ihren Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt, 51% im Kanton Basel-Landschaft. Das heisst: Für die kommende Periode bleibt die prozentuale Aufteilung der Beitragszahlungen unter den beiden Trägerkantonen gleich wie bisher (vgl. Anhang 1).

Kalkulatorische Raumkosten

Zusätzlich zu den direkten Subventionen stellen die beiden Kantone, diversen Gemeinden und die Universität der Stiftung unentgeltlich Raum zur Verfügung. Für die genutzten Räume wurde erstmals 2008 zwischen den beiden Kantonen ein Ansatz zur Berechnung einer kalkulatorischen Miete vereinbart. Im Betrag von CHF 240.- pro m² und Jahr sind gemäss der Übereinkunft zwischen den Kantonen sämtliche Nebenkosten enthalten. Wo trotzdem noch Nebenkosten in Rechnung gestellt wurden, werden diese von der kalkulatorischen Miete in Abzug gebracht. Gemäss diesem Modell betragen die kalkulatorischen Kosten des Geschäftsjahres 2010/11 für sämtliche unentgeltlich genutzten Räume CHF 69'449 (2008: CHF 80'073). Für die Berechnung der effektiven Kantonsbeiträge im Rahmen der Leistungsvereinbarung sind nur die von den Kantonen zur Verfügung gestellten Räume massgebend mit einer kalkulatorischen Miete von insgesamt CHF 47'781 (2008: CHF 57'600). Der Anteil von Basel-Stadt beträgt CHF 37'632 (2008: CHF 45'910), derjenige von Basel-Landschaft CHF 10'149 (2008: CHF 11'690) (vgl. Anhang 2).

5. Auswirkungen

5.1 Antrag auf moderate Erhöhung

Für die Leistungsperiode 2013–2016 beantragen die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, den jährlichen Globalbeitrag an die Stiftung von CHF 1'326'500 um CHF 113'500 (Anteil BS CHF 58'881, Anteil BL CHF 54'619) auf CHF 1'440'000 zu erhöhen. Für die ganze vierjährige Subventionsperiode handelt es sich insgesamt um einen Beitrag von CHF 5'760'000 (Anteil BS CHF 2'765'524, Anteil BL CHF 2'994'476). Mit der Erhöhung sollen die für die Jahre 2013–2016 prognostizierte Teuerung kompensiert sowie die strategische Weiterentwicklung der Stiftung ermöglicht werden.

Teuerungsausgleich

Bis Ende 2002 stellte die Stiftung die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle nach den Vorschriften der Gesetzgebung des Kantons Basel-Stadt an. Per 1. Januar 2003 wurde ein neues, eigenes Lohnregulativ beschlossen, um die Stiftung nachhaltig sanieren zu können. Seit 2009 konnte die restriktive Lohnpolitik dank der Erhöhung der Beitragszahlungen durch die beiden Kantone für die laufende Leistungsperiode wieder etwas gelockert werden. So wurde seit 2009 die Teuerung auf den Löhnen der fest angestellten Mitarbeitenden (Geschäftsstelle sowie alle Sprachkursdozierenden) ausgeglichen.

Damit die VHS BB weiterhin den Teuerungsausgleich auf den Löhnen der fest angestellten Mitarbeitenden auszahlen kann, soll auch für die kommende Subventionsperiode die Teuerung in den jährlichen Beitragszahlungen berücksichtigt werden.

Für das Jahr 2013 erwartet das Bundesamt für Statistik BFS eine Teuerung von 0,3 %. Für die Jahre ab 2013 geht die VHS BB von einer jährlichen Teuerung von 1,0 % aus. Nach einer entsprechenden Modellrechnung führt dies zu einer Erhöhung der jährlichen Beiträge um CHF 32'500:

Personalkosten / Teuerung						
Stiftung VHS BB		2010/11	2013	2014	2015	2016
	Teuerungs- prognose		0.30%	1.00%	1.00%	1.00%
Dozierende Sprachen, Lesen und Schreiben		926'600	929'380	938'674	948'060	957'541
Löhne Leitung, Planung, Administration		863'000	865'589	874'245	882'987	891'817
Total Brutto-Löhne (inkl. Teuerung)		1'789'600	1'794'969	1'812'918	1'831'048	1'849'358
Mehrkosten zum Ausgangsjahr 2010/11			5'369	23'318	41'448	59'758
Mehrkosten kumuliert für 4 Jahre						129'893
Mehrkosten durchschnittlich pro Jahr						32'473

Tabelle 1: Personalkosten/Teuerung

Strategische Weiterentwicklung 2013–2016

Für die jetzt laufende Leistungsperiode wurde der VHS BB ein Betrag in der Höhe von CHF 80'000 für Innovation und Entwicklung gewährt. Diesen finanziellen Spielraum hat die Stiftung für neue Angebote in den Bereichen *Förderung von Grundkompetenzen* und *UniFenster* genutzt; zudem wurde das Gefäss *Stadtgespräch* lanciert, eine Podiumsveranstaltung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen in Zusammenarbeit mit dem Regionaljournal Basel.

Auch in der nächsten Periode soll die VHS BB über einen finanziellen Spielraum verfügen, der es ihr erlaubt, wichtige Entwicklungen in der Erwachsenenbildung aufzunehmen und auf interne Veränderungen an der VHS BB zu reagieren. So muss sich die Stiftung insbesondere im Bereich des Kundenservice weiterentwickeln und die Qualität im Bereich *Sprachen* durch personelle Anpassungen weiterhin garantieren können. Ohne Investitionen in das computergestützte Lernen sowie in das Assistenz-Personal zur Unterstützung der Dozierenden und zur Wartung der Infrastruktur wird die VHS BB den bestehenden Erwartungen vieler Teilnehmender an Komfort und technischer Ausrüstung inskünftig nicht mehr genügen. Durch entsprechende Investitionen soll vorgesorgt werden, dass die Anzahl der Teilnehmenden stabil bleibt bzw. ansteigt. Gleichzeitig gilt es, neuen Herausforderungen im Sprachbereich adäquat begegnen zu können. Hier sei vor allem auf den umfassenden Generationenwechsel bei den Sprachdozierenden hingewiesen. Die anstehende Personalarbeit sowie der Aufbau neuer, zeitgemässer Kursgefässe erfordern einen geringfügigen personellen Ausbau dieses Bereiches. Die Weiterentwicklung in den Bereichen Sprachen sowie Kundenservice bedingt damit eine Erhöhung der jährlichen Beiträge um insgesamt CHF 80'000.

5.2 Aufteilungsschlüssel zwischen den Partnerkantonen

Der Aufteilungsschlüssel zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft richtet sich wie erwähnt nach dem Verhältnis der in den beiden Partnerkantonen wohnhaften Teilnehmenden. Massgebend für die kommende Leistungsperiode sind die Anzahl der Teilnehmenden in den letzten vier Jahren (2007/08–2010/11). Gegenüber der Aufstellung im Jahre 2008 für die Periode 2009–2012 hat sich das Verhältnis nicht geändert. Von den Teilnehmenden aus den beiden Trägerkantonen haben weiterhin 49 % ihren Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt, 51 % in Basel-Landschaft. Das heisst: Für die kommende Periode bleibt die prozentuale Aufteilung der Beitragszahlungen unter den beiden Trägerkantonen gleich wie bisher (vgl. dazu Anhang 2).

Zusätzlich zu den direkten Subventionen stellen die beiden Kantone, diverse Gemeinden und die Universität der Stiftung unentgeltlich Raum zur Verfügung. Für die genutzten Räume wurde erstmals 2008 zwischen den beiden Kantonen ein Ansatz zur Berechnung einer kalkulatorischen Miete vereinbart. In dem Betrag von CHF 240 pro m² und Jahr sind gemäss der Übereinkunft zwischen den Kantonen sämtliche Nebenkosten enthalten. Gemäss diesem Modell betragen die kalkulatorischen Kosten des Geschäftsjahres 2010/11 für sämtliche unentgeltlich genutzten Räume CHF 69'449. Für die Berechnung der effektiven Kantonsbeiträge im Rahmen der Leistungsvereinbarung sind nur die von den Kantonen zur Verfügung gestellten Räume massgebend (CHF 47'781; 2008: CHF 57'600). Dieser kalkulatorische Betrag wird gemäss dem oben ausgeführten Aufteilungsschlüssel (49 % Basel-Stadt, 51 % Basel-Landschaft) mit den Kantonsbeiträgen verrechnet (vgl. Anhang 3).

5.3 Entwicklung des jährlichen Globalbeitrags 2013–2016

Globalbeitrag 2009–2012	1'326'500	Anteil BS¹	632'500	Anteil BL¹	694'000
Globalbeitrag 2013–2016					
Zukünftige Teuerung	32'500				
Strategische Weiterentwicklung	80'000				
Globalbeitrag 2013–2016	1'440'000	Anteil BS 49 %	705'600	Anteil BL 51 %	734'400
	(gerundet)				
Kalkulatorische Raumkosten	47'781	kalkulatorischer Anteil BS 49 %	23'413	kalkulatorischer Anteil BL 51 %	24'368
		von BS <i>faktisch</i> zur Verfügung gestellt	-37'632	von BL <i>faktisch</i> zur Verfügung gestellt	-10'149
		Anteil BS	691'381	Anteil BL	748'619

¹ Unter Berücksichtigung der kalkulatorischen Mietkosten

Tabelle 2: Entwicklung des jährlichen Globalbeitrags 2013-2016

6. Erwägungen

6.1 Rekapitulation

Die Volkshochschule beider Basel kann dank der Beitragszahlungen der öffentlichen Hand die Kurstarife für ein breiteres Publikum erschwinglich halten. Eine verlässliche und angemessene Mitfinanzierung der Angebote durch die Kantone ist dafür notwendig und sinnvoll.

In der Leistungsvereinbarung finden sich entsprechende Zielsetzungen, namentlich:

- Halten resp. das Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit
- Aufbau einer finanziellen Reserve
- Schaffen eines Innovationsspielraumes
- Festigung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen¹

Alle diese Ziele wurden erreicht. Über den genauen Stand der Zielerreichung dieser sowie weiterer Ziele geben die Geschäftsberichte der betreffenden Jahre detailliert Auskunft.

¹ Gerade in spezifischen Themenfeldern ist die VHS BB übergreifend aktiv. Entsprechende Erhebungen in der Schweiz weisen nach, dass heute ungefähr 800'000 Personen in der Schweiz von Illettrismus betroffen sind, zugleich aber auch, dass die traditionellen Kursgefässe von den Betroffenen wenig nachgefragt werden. Im Bereich "Förderung von Grundkompetenzen" sind deswegen alle Anbieter dringend gefordert, neue Gefässe und Vermittlungsformen zu entwickeln. Die VHS BB arbeitet in dieser Fragestellung eng mit dem Schweizerischen Dachverband Lesen und Schreiben und in Projekten mit der FHNW und der Universität Bern zusammen.

Zur Weiterentwicklung und zur Sicherung der Zukunft wurden von der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat für die kommende Periode folgende Arbeitsfelder definiert:

- Neue Instrumente und Kommunikationswege
- Generationenwechsel und neue Gefässe
- Sicherung der Vorsorge und Reservefonds

Auch im Bereich Standortentwicklung werden Anstrengungen unternommen. Die VHS BB engagiert sich für Veranstaltungen im Kanton Basel-Landschaft, so zum Beispiel im Laufental und in Münchenstein.

In der Landratsdebatte vom 14.1.2010 zur LV 2009-2012 wurde unter anderem die hervorragende Arbeit der Geschäftsleitung der VHS BB und des Teams gelobt. Ausserdem wurde darauf hingewiesen, dass nicht vergessen werden dürfe, dass der jährliche Beitrag der beiden Kantone nur einen Drittel des Bedarfs abdeckt. Zwei Drittel erwirtschaftet die VHS BB selbst. Es wurde ausdrücklich anerkannt, dass es sich um eine sehr wichtige Institution handelt, die gerade im Bereich der Erwachsenenbildung Grosses leistet, einem sehr breiten Publikum zu Gute kommt und eine sehr wichtige Aufgabe erfüllt.

Mit dieser dem Landrat zeitgerecht unterbreiteten Vorlage wird eine angemessene Auseinandersetzung mit der Zukunftssicherung und –entwicklung der für das Selbstverständnis unserer Region und ihrer Bildungspolitik wichtigen Institution ermöglicht.

Auftragsgemäss wurde erneut geprüft, ob zusätzliche Kantone, aus denen es auch Teilnehmende gibt, an den Grundsубventionen beteiligt werden könnten. Die geführten Abklärungen führen zur Einsicht, dass allfällige Zusatzerträge den erforderlichen Verhandlungsaufwand kaum zu rechtfertigen vermögen.

6.2 Strategische Verankerung

Die VHS BB trägt im Bildungsbereich zum strategischen Schwerpunktfeld der Regierung „Basel-Bildungs-Landschaft bei, wie es im Regierungsprogramm und den Visionen verankert ist.

„Der Kanton Basel-Landschaft richtet seine Bildungsangebote darauf aus, alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons in nachhaltiger Weise zu befähigen, am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen (...)

Im Vordergrund stehen Massnahmen zur Integration von Menschen mit unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen, insbesondere denjenigen mit Einschränkungen und Migrationshintergrund. Zu diesen Massnahmen zählt der Abbau des Illetrismus, das heisst, dass Menschen mit Lese- und Schreibschwäche gezielt unterstützt werden. (...)

Die Themen lebenslanges Lernen und Erwachsenenbildung müssen eine breitere Basis in der Gesellschaft erhalten.“²

Speziell zu den strategischen Zielen BBL 4 (Transparenz und Chancengleichheit im quartären Bildungsbereich), R-BBL-3 (Verständnis für lebenslanges Lernen und Erwachsenenbildung) leistet die VHS BB durch ihre bekannte, anerkannte und kontinuierliche Arbeit in Angebot und Entwicklung von erwachsenenbildnerischen Angeboten einen wichtigen Beitrag.

² (zitiert aus http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/reg-verw/strategie/2012_vision.pdf, Stand 09.07.2012)

7. Finanzpolitische Anmerkungen

Die aktuelle Finanzlage des Kantons wirkt sich auf alle Bereiche der Öffentlichen Hand aus. In dieser Zeit der Entlastungsmassnahmen sind zusätzliche Ausgaben bedacht abzuwägen und es ist zu prüfen, ob diese andernorts kompensiert werden können.

Die finanziellen Mittel für die vorliegend beantragte Beitragserhöhung an die Volkshochschule bei der Basel sind im Budget 2013 eingestellt. Um diese Erhöhung zu ermöglichen, werden in entsprechendem Umfang Mittel im Budget der Fachstelle Erwachsenenbildung BL nachhaltig reduziert.

8. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, gemäss Landratsbeschluss im Anhang zu beschliessen.

Liestal, 30. Oktober 2012

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:
Pegoraro

Der Landschreiber:
Achermann

Beilagen:

Landratsbeschluss

1. Leistungsvereinbarung 2013-2016 inkl. Anhänge 1-3
2. Synopse Leistungsvereinbarung 2009-2012/2013-2016
3. Jahresbericht 2010/2011
4. Stiftungsstatuten

Landratsbeschluss

Erneuerung der Leistungsvereinbarung (2013-2016) und Erhöhung des Beitrags für die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel (VHS BB); Verpflichtungskredit

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Basel-Stadt, dem Kanton Basel-Landschaft und der Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel wird zur Kenntnis genommen.
2. Für den Zeitraum 2013 - 2016 wird ein Verpflichtungskredit über CHF 2'994'476.- bewilligt.
3. Ziffer 2 dieses Beschlusses untersteht gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung dem fakultativen Referendum.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der Präsident:

Der Landschreiber:

Leistungsvereinbarung

2013–2016

zwischen dem

Kanton Basel-Stadt

vertreten durch das Erziehungsdepartement Basel-Stadt

und dem

Kanton Basel-Landschaft

**vertreten durch die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Basel-Landschaft**

mit der

**Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität
beider Basel**

Der Kanton Basel-Stadt, vertreten durch das
Erziehungsdepartement Basel-Stadt (nachfolgend ED)
Leimenstrasse 1, 4001 Basel
vertreten durch Herrn Regierungsrat Dr. Christoph Eymann

und

der Kanton Basel-Landschaft, vertreten durch die
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (nachfolgend BKSD)
Rheinstrasse 31, 4410 Liestal
vertreten durch Herrn Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli

als Partnerkantone einerseits und

die Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel (nachfolgend
VHS BB)

Kornhausgasse 2, 4003 Basel

vertreten durch Herrn Hans Ulrich Schudel, Präsident des Stiftungsrates VHS BB

andererseits schliessen die vorliegende Leistungsvereinbarung ab.

1. Gegenstand der Leistungsvereinbarung

Die vorliegende Leistungsvereinbarung regelt Art, Umfang und Abgeltung der Leistungen, welche die VHS BB im Auftrag der Partnerkantone erbringt.

2. Grundlagen

In der vorliegenden Leistungsvereinbarung wird darauf verzichtet, Bestimmungen zu wiederholen, die bereits in den nachfolgenden Erlassen enthalten oder geregelt sind. Für die Leistungsvereinbarung gelten insbesondere die unten aufgeführten rechtlichen Grundlagen.

2.1 Rechtliche Grundlagen des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft

Die vorliegende Leistungsvereinbarung stützt sich auf das Subventionsgesetz des Kantons Basel-Stadt vom 18. Oktober 1984 sowie auf § 55 des Bildungsgesetzes des Kantons Basel-Landschaft vom 6. Juni 2002 und führt die am 06. Juni 2001 vom Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt (erneuert am 10. Dezember 2008 / GRB 08/50/11G) sowie am 11. Mai 2001 vom Landrat des Kantons Basel-Landschaft (erneuert am 14. Januar 2010) beschlossene Leistungsvereinbarung fort. Ergänzend dazu stützt sich die vorliegende Leistungsvereinbarung auf die Beschlüsse des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt vom 2. September 2002 und vom 10. Juni 2003 sowie auf den Beschluss des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft vom 25. September 2002 betreffend die Revision der Statuten.

2.2 Grundlagen der Trägerschaft

Die Leistungserbringung erfolgt im Rahmen der Statuten der Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel vom 10. April 2003 (siehe Beilage). Die Stiftung informiert die Partnerkantone schriftlich über beabsichtigte Änderungen und Anpassungen der Stiftungsstatuten.

3. Leistungen

3.1 Leistungen der Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität

Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basellandschaft insbesondere in Verbindung mit der Universität Basel und der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen.

Die Angebote der VHS BB dienen der Förderung der Allgemeinbildung. Mit ihren universitäts- und hochschulnahen Angeboten unterstützt die VHS BB den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus bietet sie Sprachkurse und Kurse im Bereich des Gestaltens, der Gesundheit und der Alltagspraxis an und leistet mit spezifischen Angeboten im Bereich der Grundkompetenzen einen Beitrag zur Integration bildungsbenachteiligter Gruppen in Gesellschaft und Berufswelt.

Die Stiftung VHS BB übernimmt die Verantwortung für das Erbringen der Leistungen in den unten aufgeführten Angeboten. Die einzelnen Angebote sind mit Angaben zu den Zielen, den Indikatoren und Standards über die Zielerreichung und zur Kostendeckung im Anhang aufgeführt. Der Anhang ist Bestandteil der Leistungsvereinbarung (vgl. Anhang 1 'Leistungsumschreibung mit Zielen, Indikatoren und Standards').

3.1.1 Allgemeine Kurse der Volkshochschule

Weiterbildungsangebote aus relevanten Wissensbereichen, die inhaltlich dem Stand der Wissenschaft und methodisch-didaktisch den Standards der Erwachsenenbildung entsprechen.

Die Angebote dienen der Erhaltung und Erweiterung des Wissens sowie der sozialen und individuellen Kompetenzen. Zurzeit werden schwerpunktmässig Angebote in Basel, Riehen, Liestal, Münchenstein, Reinach und Laufen durchgeführt.

3.1.2 Sprachkurse der Volkshochschule

Kurse in den Verkehrs- und Landessprachen und in alten und modernen Welt-sprachen.

Die Kurse fördern den Erwerb von Sprachen beziehungsweise die Vertiefung von Sprachkenntnissen. Sie dienen der persönlichen Weiterbildung, der beruflichen Zusatzqualifikation und der sprachlichen Integration, insbesondere mit den Angeboten *Deutsch als Fremdsprache* und *Schweizerdeutsch*. Die Stiftung bietet wo möglich entweder selber Zertifikats- oder Diplomprüfungen an oder bereitet die Teilnehmenden auf entsprechende externe Prüfungen vor. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache fördern die Kurse die sprachliche Integration.

3.1.3 Kurse zur Förderung von Grundkompetenzen

Für deutschsprechende Erwachsene werden niederschwellige Angebote realisiert mit dem Ziel, den Teilnehmenden genügend Lese- und Schreibkenntnisse, Kenntnisse in Alltagsmathematik und in der grundlegenden Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologie für eine Teilnahme in Beruf und Gesellschaft sowie für den Besuch von Aus-, Weiter- und Nachholbildungen zu vermitteln.

3.1.4 UniFenster/HochschulFenster

Vorträge von Dozierenden aus dem Lehrkörper der Universität und der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie von weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, welche relevante Fragestellungen und Forschungsergebnisse ihres Faches interessierten Nichtfachleuten verständlich darstellen.

Die Angebote fördern den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Zurzeit richtet sich die 'Senioren Universität' speziell an Personen im Pensionsalter, die 'Samstagsuniversität' speziell an ein nicht-städtisches Publikum in der Region.

3.2 Leistungen der Partnerkantone

Die Partnerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft leisten für die Jahre 2013 - 2016 einen jährlichen Globalbeitrag für die Stiftung VHS BB von gesamthaft CHF 1'424'000.-- p.a. Davon zahlt der Kanton Basel-Stadt einen Anteil von 49% und der Kanton Basel-Landschaft einen Anteil von 51% entsprechend dem Verhältnis der in den beiden Kantonen wohnhaften Teilnehmenden in den letzten vier Jahren (vgl. Anhang 2 'Schlüssel für die Aufteilung der Beiträge der Partnerkantone').

Für die Berechnung der effektiven Kantonsbeiträge ist zu berücksichtigen, dass der Stiftung sowohl von der Universität wie auch von den beiden Trägerkantonen diverse Schulungsräumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Für die in kantonalen Gebäuden genutzte Fläche wird deshalb gemäss einem zwischen den beiden Trägerkantonen vereinbarten Ansatz eine kalkulatorische Miete berechnet (vgl. dazu Anhang 3 'Kalkulatorische Raumkosten'). Diesem Berechnungsansatz entsprechend stellen beide Kantone der Stiftung zusätzliche unentgeltliche Leistungen in der Höhe von CHF 47'781.-- zur Verfügung. Der vom Kanton Basel-Stadt kalkulatorisch aufgewendete Betrag beträgt dabei CHF

37'632.--, der vom Kanton Basel-Landschaft CHF 10'149.--; diese Beträge werden anteilmässig mit den jeweiligen kantonalen Globalbeiträgen an die Stiftung verrechnet.

Entsprechend betragen die jährlichen Beiträge an die Stiftung für die Leistungsperiode 2013-2016:

	<i>Total</i> 100%	<i>Anteil</i> <i>Basel-Stadt</i> 49%	<i>Anteil</i> <i>Basel-Landschaft</i> 51%
Globalbeitrag p.a.	1'440'000	705'600	734'000
kalk. Raumkosten BS, BL	47'781	23'413	24'368
- von BL zur Verf. gestellt		-	- 10'149
- von BS zur Verf. gestellt		- 37'632	-
Beitrag an die Stiftung		691'381	748'619
Beitrag an die Stiftung	gerundet	691'500	748'500

3.3. Zusammenarbeit mit der Universität

Wie im Artikel 2 der Stiftungsstatuten festgehalten ist die Nähe zur Universität ein spezifisches Merkmal der Stiftung. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen wird im Rahmen einer speziellen Vereinbarung geregelt (Ausführungsvereinbarung zwischen der Universität Basel und der Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel vom 18. Februar 2009).

4. Berichtswesen / Controlling

4.1 Berichterstattung

Die Erfüllung des Leistungsauftrages wird in der Regel jährlich durch die Partnerkantone und die Stiftung gemeinsam überprüft. Die Berichterstattung an die Kantone umfasst:

- Jahresabschluss (Bilanz, Erfolgsrechnung)
- Jahresbericht und Leistungsdokumentation (bezogen auf die Ziele, Indikatoren und Standards)
- Revisionsbericht
- Auszug aus dem Protokoll, worin hervorgeht, dass die Erfolgsrechnung und Bilanz vom zuständigen Organ angenommen worden sind.

Alle Unterlagen sind bis spätestens vier Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres dem ED Basel-Stadt respektive der BKSD Basel-Landschaft unaufgefordert einzureichen.

Die Vereinbarungspartner können aufgrund der Controllingberichte ein Controllinggespräch über die im Bericht enthaltenen Feststellungen verlangen.

4.2 Zusammenarbeit

Die Stiftung VHS BB verpflichtet sich in einem vertretbaren Rahmen dazu, während der Vertragsdauer den Partnerkantonen weitere (im Vertrag nicht aufgezählte) Informationen zur Verfügung zu stellen, die eine Verbesserung der Leistungskontrolle herbeiführen.

5. Personal- und Versicherungskosten

5.1 Personalrecht/Entlöhnung

Im Artikel 10 der Stiftungsstatuten ist festgehalten, dass die Stiftung die Anstellungsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem eigenen Reglement regelt.

Sind die Anstellungsbedingungen gesamthaft besser als diejenigen für vergleichbare Tätigkeiten in einer der beiden kantonalen Verwaltungen, so werden der Subventionsbemessung höchstens die Anstellungsverhältnisse des Staatsappersonals zu Grunde gelegt.

5.2 Pensionskasse

Die Stiftung VHS BB ist mit einem Anschlussvertrag für das eigene Vorsorgewerk der PKBS angeschlossen. Den kantonalen Subventionen liegen die ordentlichen, statutarisch vorgeschriebenen Beiträge zu Grunde. Es besteht kein Anspruch auf Subventionierung freiwilliger Beiträge der Arbeitgeberin zur weitergehenden Verbesserung der Vorsorgesituation.

In der jährlichen Berichterstattung an die Kantone werden folgende Referenzwerte ausgewiesen:

- Die Gesamtlohnsumme (= AHV-Lohnsumme)
- Die PK-Arbeitgeberkosten
- Der geleistete Sparbeitrag jeweils der Arbeitgeberin und der Arbeitnehmenden in %.

Die Institution informiert auf Antrag einer der beiden Kantone über allfällig vorhandene Arbeitgeberbeitragsreserven oder freie Mittel, die allenfalls bei der Pensionskasse zur Finanzierung der Vorsorge herangezogen werden können.

6. Finanz- und Rechnungswesen

6.1 Zahlungsbedingungen

Die Zahlungen durch die Partnerkantone erfolgen jeweils in zwei Raten bis 30 Tage nach Rechnungsstellung. Die erste Rate ist auf Anfang Jahr fällig, die zweite Rate erfolgt auf Ende des ersten Quartals eines Jahres, das heisst nach der Kontrolle der Erfüllung der in dieser Vereinbarung definierten Leistungen. Die Verantwortung für das Inkasso der Subventionen ist Sache der Stiftung VHS BB.

6.2 Rechnungsführung

Die Stiftung VHS BB verpflichtet sich, eine ordnungsgemässe Finanz- und Betriebsbuchhaltung und eine aussagenkräftige Kostenrechnung zu führen. Der Stiftungsrat prüft regelmässig den Geschäftsstand und veranlasst allfällige Korrekturmassnahmen.

6.3 Revision

Die Revision wird durch die Finanzkontrolle Basel-Stadt und die Finanzkontrolle Basel-Landschaft gemeinsam vorgenommen.

6.4 Auskunftspflicht

Die Stiftung VHS BB erteilt den Partnerkantonen und den kantonalen Finanzkontrollen während der Dauer des Vertrages alle erforderlichen Auskünfte und gewährt Einsicht in die finanziellen Verhältnisse, einschliesslich Budget, Rechnung und Bilanz.

6.5 Verbuchung von Einnahme-/Ausgabenüberschüssen

Allfällige Überschüsse fliessen einem zweckgebundenem Rücklagenkonto zu (vgl. Art. 3, Abs. 3 Stiftungsstatut).

Die Beiträge der Kantone werden ausgerichtet, wenn das Rücklagenkonto weniger als 25% der vereinbarten Beträge ausmacht.

7. Geltungsdauer, Erneuerung, Anpassung

7.1 Geltungsdauer

Die Leistungsvereinbarung beginnt am 1. Januar 2013 und gilt für vier Jahre, das heisst bis zum 31. Dezember 2016.

7.2 Erneuerung der Vereinbarung

Die Parteien beabsichtigen, bis Mitte 2016 für eine weitere vierjährige Periode eine neue Leistungsvereinbarung abzuschliessen. Ein Jahr vor Ende der Geltungsdauer stellt die Stiftung VHS BB den Antrag zu Verhandlungen über eine Erneuerung dieser Vereinbarung.

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Erneuerung der Vereinbarung.

7.3 Änderungen und Ergänzungen der Vereinbarung

Wesentliche Veränderungen bei der Finanzierung der Leistung, z. B. durch neue Subventionsbestimmungen des Bundes oder der Kantone oder durch Kündigung unentgeltlicher Leistungen (Nutzung von Räumen), von der die VHS BB bisher profitiert hat, sowie Veränderungen der Leistungsinhalte, der Zielsetzungen, der Indikatoren und Standards durch die VHS BB bedingen eine Anpassung dieser Leistungsvereinbarung. Anpassungen ohne Veränderung des Betriebskostenbeitrags können einvernehmlich jederzeit vorgenommen werden.

Es gelten nur schriftliche Änderungen und/oder Ergänzungen dieser Vereinbarung.

7.4 Budgetvorbehalt

Die Vereinbarung gilt unter dem Vorbehalt der jährlichen Budgetgenehmigung durch den Landrat und den Grossen Rat.

8. Weitere Bestimmungen

8.1 Verhalten im Konfliktfall

Die Vertragsparteien versuchen, allfällige Streitigkeiten einvernehmlich zu lösen.

Werden Leistungen der Kantone missbräuchlich oder zweckentfremdet verwendet und/oder die im Anhang vereinbarte Leistung nicht mehr oder nur teilweise erbracht, kann von den Partnerkantonen die teilweise oder vollständige Streichung der Leistungen und/oder allenfalls eine Rückforderung verfügt werden.

8.2 Gerichtsstand

Gerichtsstand ist der Kanton Basel-Stadt.

9. Anhang

Der Anhang ist Bestandteil der Vereinbarung. Er umfasst folgende Teile:

1. Leistungsumschreibung mit Zielen, Indikatoren und Standards
2. Schlüssel für die Aufteilung der Beiträge der Partnerkantone
3. Kalkulatorische Raumkosten

Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Der Vorsteher

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann

Basel, den

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft
Der Vorsteher

Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli

Liestal, den

Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel
Präsident Stiftungsrat

lic. iur. Hans Ulrich Schudel

Basel, den

Beilage
Statuten der Stiftung VHS BB vom 10. April 2003

Anhang 1: Leistungsumschreibung mit Zielen, Indikatoren und Standards

Allgemeine Leistungsziele für die ganze Stiftung

Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft insbesondere in Verbindung mit der Universität Basel und der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen.

Die Angebote der VHS BB dienen der Förderung der Allgemeinbildung.. Mit ihren universitäts- und hochschulnahen Angeboten fördert die VHS BB den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus bietet sie Sprachkurse und Kurse im Bereich des Gestaltens, der Gesundheit und der Alltagspraxis an und leistet mit spezifischen Angeboten im Bereich der Grundkompetenzen einen Beitrag zur Integration bildungsbenachteiligter Gruppen in Gesellschaft und Berufswelt.

Leistungsziel	Indikator	Standard
1 Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem besuchten Angebot	Anteil positiver Rückmeldungen von Teilnehmenden	> 85 %
2 Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten)	> 65 % =
3 Aufbau einer finanziellen Reserve von Fr. 400'000 bis Ende 2016	Positives Jahresergebnis	> 50'000 Fr

Leistungsbereich 1: Allgemeine Kurse der Volkshochschule

Weiterbildungsangebote aus relevanten Wissensbereichen, die inhaltlich dem Stand der Wissenschaft und methodisch-didaktisch den Standards der Erwachsenenbildung entsprechen.

Die Angebote dienen der Erhaltung und Erweiterung des Wissens sowie der sozialen und individuellen Kompetenzen. Zurzeit werden schwerpunktmässig Angebote in Basel, Riehen, Liestal, Münchenstein, Reinach und Laufen durchgeführt.

Leistungsziel	Indikator	Standard
1 Nachfrageorientiertes Weiterbildungsangebot	Anteil der durchgeführten Kurse im Verhältnis zu den angebotenen Kursen	> 75 %
2 Durchführen von Veranstaltungen in beiden Kantonen	In Basel-Landschaft ausgeschriebene Kurse im Verhältnis zum Gesamtangebot in beiden Kantonen	> 30 %
3 Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten)	> 60 % =

Leistungsbereich 2: Sprachkurse der Volkshochschule

Kurse in den Verkehrs- und Landessprachen und in alten und modernen Weltsprachen.

Die Kurse fördern den Erwerb von Sprachen beziehungsweise die Vertiefung von Sprachkenntnissen. Sie dienen der persönlichen Weiterbildung, der beruflichen Zusatzqualifikation und der sprachlichen Integration, insbesondere mit den Angeboten *Deutsch als Fremdsprache* und *Schweizerdeutsch*. Die Stiftung bietet wo möglich entweder selber Zertifikats- oder Diplomprüfungen an oder bereitet die Teilnehmenden auf entsprechende externe Prüfungen vor. Im Bereich *Deutsch als Fremdsprache* fördern die Kurse die sprachliche Integration.

Leistungsziel	Indikator	Standard
1 Breites Angebot an Sprachkursen	Anzahl der angebotenen Sprachen	> 11 =
2 Durchführen von Sprachkursen in Basel-Landschaft	Anzahl der Basel-Landschaft angebotenen Sprachen	> 4 =
3 Nachfrageorientiertes Angebot	Anteil der durchgeführten Kurse im Verhältnis zu den angebotenen Kursen	> 80 %
4 Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten)	> 80 % =

Leistungsbereich 3: Förderung von Grundkompetenzen

Für deutschsprachende Erwachsene werden niederschwellige Angebote realisiert mit dem Ziel, den Teilnehmenden genügend Lese- und Schreibkenntnisse, Kenntnisse in Alltagsmathematik und in der grundlegenden Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologie für eine Teilnahme in Beruf und Gesellschaft sowie für den Besuch von Aus-, Weiter- und Nachholbildungen zu vermitteln.

Leistungsziel	Indikator	Standard
1 Angebot für Erwachsene zur Förderung von Grundkompetenzen	Anzahl insgesamt angebotener Veranstaltungen pro Jahr	= 16 >
2 Durchführen von Veranstaltungen in beiden Kantonen	Mindestens eine Veranstaltung pro Semester wird in Liestal angeboten	= 1 >
3 Innovation und Qualitätsentwicklung	Mitarbeit in nationalen Gremien und Teilnahme an überregionalen Projekten	> ein Projekt p.a. =

Leistungsbereich 4: UniFenster / HochschulFenster

Vorträge von Dozierenden aus dem Lehrkörper der Universität und der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie von weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, welche relevante Fragestellungen und Forschungsergebnisse ihres Faches interessierten Nichtfachleuten verständlich darstellen.

Die Angebote fördern den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Zurzeit richtet sich die 'Senioren Universität' speziell an Personen im Pensionsalter, die 'Samstagsuniversität' speziell an ein nicht-städtisches Publikum in der Region.

Leistungsziel	Indikator	Standard
1 Durchführen von zwei parallelen Vortragsreihen der Senioren Universität	Anzahl der Vorlesungen im akademischen Jahr	= 80 >
2 Durchführen von Veranstaltungen im Kanton Basel-Landschaft	Anzahl Veranstaltungsreihen pro Jahr	= 3 >
3 Angebote, welche sich am aktuellen Wissensstand der Hochschulen orientieren	Anteil Dozierende, die dem Lehrkörper einer Hochschule angehören	> 80 %
4 Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten)	> 60 % =

Anhang 2: Schlüssel für die Aufteilung der Beiträge durch die Partnerkantone

Herkunft der TeilnehmerInnen über vier Jahre: 2007/08 bis 2010/11

Stiftung VHS BB

Kanton:	TeilnehmerInnen	in Prozent
Basel-Stadt	17'048	42%
Basel-Landschaft	17'768	44%
Solothurn	2'442	6%
Aargau	1'316	3%
Jura	78	0%
Weitere Kantone der Schweiz	535	2%
Deutschland /Frankreich	1'148	3%
Total	40'335	100%

Massgebend für den Finanzierungsschlüssel zwischen den beiden Kantonen:

Basel-Stadt	17'048	49%
Basel-Landschaft	17'768	51%
Total	34'816	100%

Anhang 3: Kalkulatorische Raumkosten

Ansatz für kalkulatorische Raumkosten (in CH)

Jahresmiete Nettonutzfläche pro m2	200.00
Möblierung, Nebenkosten, Wartung (20%)	40.00
Total pro m2 Nettonutzfläche	240.00
Schulraum genutzt für 40 Wochen à 40 Std. ergibt kalkulatorisch Kosten pro m2 und pro Std. (in CHF)	0.15

	Nutzung in Stunden	bezahlte (Neben-) Kosten (CHF)	kalkulator. Kosten (CHF)	kalkulator. Kost. abzügl. bezahlt. Kos- ten (CHF)
diverse Institute, Kollegienhaus	1'183	440	21'206	20'766
Universität Basel	1'183	440	21'206	20'766
Basel, WBS - Holbein	6'095	17'825	54'898	37'073
Basel, WBS - St. Alban	52	221	780	599
Kanton Basel-Stadt	6'147	18'046	55'678	37'632
Augst, Castelen	5		122	122
Laufen, Gymnasium	951		8'697	8'697
Laufen, Sekundarschule,	28	210	252	42
Liestal, Gymnasium	34		306	306
Liestal, Rotackerschulhaus	45		405	405
Münchenstein, Gymnasium	39		352	352
Sissach, Schloss Ebenrain	6		225	225
Kanton Basel-Landschaft	1'107	210	10'359	10'149
Beinwil SO, Schulhaus	2		18	18
Breitenbach SO, Gemeindenverwaltung	5		60	60
Laufen BL, Primarschule Baselstrasse	29	75	257	182
Reinach BL, Gemeindehaus, Prim.schule	36		566	566
Röschenz BL, Schulhaus, Fluhstrasse	14	50	126	76
einzelne Gemeinden in BL	85	125	1'026	901
Total unentgeltlich genutzter Raum	8'523	18'821	88'269	69'449
Kanton Basel-Stadt				37'632
Kanton Basel-Landschaft				10'149
massgebend für den Kostenausgleich zwischen den Trägerkantonen Total				47'781

Veränderungen Leistungsvereinbarung 2013/16 zu 2009/12

24.05.2012

	Leistungsvereinbarung 2009/12	Leistungsvereinbarung 2013/16
allg. Ziele ganze Stiftung	Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Verbindung mit der Universität Basel und mit weiteren Hochschulen und kulturellen Einrichtungen Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen, beruflichen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen. Die Angebote der VHS BB haben insgesamt die Verbesserung der Allgemeinbildung sowie die Förderung der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung und Handlungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Kantone zum Ziel. Mit ihren Angeboten fördert die VHS BB zudem den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus leistet sie mit spezifischen Angeboten einen Beitrag zur Integration bildungsbenachteiligter Gruppen in Gesellschaft und Berufswelt.	Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft insbesondere in Verbindung mit der Universität Basel und der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen. Die Angebote der VHS BB dienen der Förderung der Allgemeinbildung. Mit ihren universitäts- und hochschulnahen Angeboten unterstützt die VHS BB den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus bietet sie Sprachkurse und Kurse im Bereich des Gestaltens, der Gesundheit und der Alltagspraxis an und leistet mit spezifischen Angeboten im Bereich der Grundkompetenzen einen Beitrag zur Integration bildungsbenachteiligter Gruppen in Gesellschaft und Berufswelt.
	Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem besuchten Angebot. Anteil positiver Rückmeldungen von Teilnehmenden. Ziel 80%	Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem besuchten Angebot. Anteil positiver Rückmeldungen von Teilnehmenden. Ziel >=85%
	Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit. Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten). Ziel: 63%	Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit. Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten). Ziel: >=65%
Leist.bereich 1	Aufbau einer finanziellen Reserve von Fr. 200'000 bis Ende 2012 Nachfrageorientiertes Weiterbildungsangebot. Anteil der durchgeführten Kurse im Verhältnis zu den angebotenen Kursen. Ziel 70%	Aufbau einer finanziellen Reserve von Fr. 400'000 bis Ende 2016 Nachfrageorientiertes Weiterbildungsangebot. Anteil der durchgeführten Kurse im Verhältnis zu den angebotenen Kursen. Ziel >=75%
Leist.bereich 2	Die Kurse fördern den Erwerb von Sprachen beziehungsweise die Vertiefung von Sprachkenntnissen. Sie dienen der persönlichen Weiterbildung und der beruflichen Zusatzqualifikation. Die Stiftung bietet wo möglich entweder selber Zertifikats- oder Diplomprüfungen an oder bereitet die Teilnehmer/-innen auf entsprechende externe Prüfungen vor. Im Bereich	Die Kurse fördern den Erwerb von Sprachen beziehungsweise die Vertiefung von Sprachkenntnissen. Sie dienen der persönlichen Weiterbildung, der beruflichen Zusatzqualifikation und der sprachlichen Integration, insbesondere mit den Angeboten Deutsch als Fremdsprache und Schweizerdeutsch. Die Stiftung bietet wo möglich entweder selber Zertifikats- oder

Deutsch als Fremdsprache fördern die Kurse die sprachliche Integration.

Diplomprüfungen an oder bereitet die Teilnehmenden auf entsprechende externe Prüfungen vor. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache fördern die Kurse die sprachliche Integration.

Leist.bereich 2

Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit Selbstfinanzierungsgrad (Eigenerlös zu Gesamtkosten). Ziel 15%

Innovation und Qualitätsentwicklung. Mitarbeit in nationalen Gremien und Teilnahme an überregionalen Projekten. Ziel: ein Projekt p.a.



Jahresbericht 2010/11

Vorwort	3
Entwicklung der Kurse und Belegungen	4
Finanzielles Ergebnis	9
Organigramm	10
Bericht der Revisionsstelle	11
Bilanz per 30. September 2011	12
Erfolgsrechnung 2010/11	13
Mittelflussrechnung 2010/11	14
Ergänzende Angaben zur Rechnung	15
Leistungsbericht zu Händen der Kantone	20
Ergänzende Angaben zur Stiftung	26
Ausblick und Budget 2011/12	28

«Rettet den Zufall!»

«Rettet den Zufall» - so lautet der Titel eines Artikels in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 20.09.2011. Der Artikel stammt aus der Feder der Kommunikationswissenschaftlerin Miriam Meckel, Direktorin am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen. Diskutiert werden die Auswirkungen von personalisierten Suchmaschinen mit immer besseren Algorithmen wie zum Beispiel bei Google, Amazon, Facebook, Genius und vielen andern mehr. Deren optimierte Software macht es möglich, dass Daten, die über eine Person im Internet kursieren oder im Browser und auf der Festplatte greifbar sind, zusammengefasst werden mit Anfragen und Auswahl-Entscheidungen, die man früher einmal beim Suchen und Einkaufen im Internet getroffen hat. Alles zusammen mündet in Vorschlägen, die direkt «passend» zu den Vorlieben, Interessen, Wünschen sind. Amazon «weiss» deswegen, welches Buch einen auch noch interessieren könnte, Genius «kennt» den Musikgeschmack und serviert die passenden Angebote. Das ist hilfreich, bequem, schafft Zeit, und - lässt einen doch auch zugleich verarmen. Aufgelistet wird, was passt, höchstensfalls noch, was direkt an die Ränder der eigenen Wissenslandschaften angrenzt. Eines der grossen Reize des Internets, die unvermutete Konfrontation mit Neuem, droht verloren zu gehen. Verloren zu gehen droht dabei auch die eigene Weiterentwicklung.

Die Programme der Stiftung folgen einem anderen Grundsatz. Sie wollen die Leserinnen und Leser zum Eintritt in fremde Territorien verleiten, zum Stöbern und Entdecken von Unbekanntem, Zufälligem und Überraschendem. Jedes Jahr lassen sich in den Programmen der «SeniorenUni», der «Samstags Uni», von «Wissen, Kreativität, Praxis» und «Sprachen» neue Themen oder neue Angebotsformen entdecken. Wer eine Sprache lernen oder sich in fremde Literatur vertiefen will, wer sich weiterbilden oder sich informieren will über aktuelle Themen, steht oft vor der Qual der Wahl: Über 600 Kurse stehen zur Auswahl, übers ganze Jahr verteilt sind das mehr als einer pro Abend! Ermöglicht wird dies durch die konstant gute Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle und durch bestens qualifizierte Dozentinnen und Dozenten. Die Programme spiegeln nicht zuletzt auch ihr vielfältiges Interesse. Ermöglicht wird dies aber auch durch die grosszügige Unterstützung durch die Träger der Stiftung. Dank der auf vier Jahre festgelegten, jährlichen Beiträge der beiden Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt stehen die Angebote allen Interessierten offen, und Dank der Unterstützung durch die Universität und ihrer Angehörigen kann die Stiftung ihren Teil dazu beitragen, das Wissen der Hochschulen einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihren Beitrag zum guten Geschäftsergebnis, den Verantwortlichen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie denjenigen der Universität für das Vertrauen und die Unterstützung.

Hans Ulrich Schudel
Präsident Stiftung VHS BB

Entwicklung der Kurse und Belegungen

Ende Oktober 2011 ist es erschienen: das Buch zur neueren Geschichte der Volkshochschule. Für die Publikation hat die Autorin Beatrice Montanari Archiv- und Quellenmaterial aufgearbeitet, die Programme seit den sechziger Jahren gesichtet, aktuelle und vergangene Teilnehmer-Befragungen ausgewertet und Kursbesucherinnen und -besucher in ausführlichen Gesprächen zur Volkshochschule befragt. Entstanden ist ein Buch über die Geschichte "unserer" Volkshochschule und Seniorenuniversität (Beatrice Montanari, Bildung als Auftrag, Die Volkshochschule beider Basel im Wandel ihres Publikums und Programms (1969-2009), Basel, Schwabe Verlag, 2011).

Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts hat die Volkshochschule sich stark gewandelt. Damals gab es noch keine Veranstaltungen in Baselland, keine systematisch aufgebauten Sprachkurse, keine Kursangebote in Lesen und Schreiben, keine Seniorenuniversität, keine Samstagsuniversität. Dies alles ist erst im Laufe der 70er, 80er und 90er Jahre dazugekommen, und heute sind alle diese Angebote aus den Programmen der Stiftung nicht mehr wegzudenken. Statistische Auswertungen und Rechnungsergebnisse, wie sie auf den folgenden Seiten zu finden sind, können nur einen kleinen Teil der Vielfalt dieser Programme widerspiegeln. Die Menge der Angebote erschliesst sich schon besser beim Lesen der Programmhefte, die Lebendigkeit und freudvolle Stimmung wiederum erst, wenn man an den Kursabenden durch die Gänge des Kollegienhauses, der WBS-Holbein und anderer Kurslokalitäten streifen und an dem einen oder andern Kurs auch teilnehmen kann. Man muss es fast selber erlebt haben: Die konzentrierte Erwartung von mehr als 600 Personen im September 2010 bei der Eröffnungsveranstaltung der SeniorenUni mit Moritz Leuenberger, damals noch Bundesrat, oder die Zufriedenheit einer Kleingruppe von 5 Personen im Arabisch-Kurs, oder die Lust auf das Entdecken von überraschenden Zusammenhängen über die Jahrhunderte hinweg im Lehrgang Geschichte. Für die Berichterstattung an die beiden Trägerkantone haben wir versucht, diese Zufriedenheit auf eine einfache Kennzahl zu bringen. Da heisst es dann: 95% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, gleich viele wie im Vorjahr, waren mit der besuchten Veranstaltung zufrieden bzw. waren der Meinung, diese hätte ihre Erwartung sogar übertroffen. Die Bitte, uns eine Rückmeldung über die besuchte Veranstaltung zu geben, geht an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer; 41% haben uns den ausgefüllten Feedback-Bogen wieder zugestellt, eine beachtliche Zahl.

In der jährlichen Berichterstattung wird an dieser Stelle immer das Augenmerk auf die aktuelle Entwicklung der Kurse und Belegungen gerichtet. Die Lektüre der Dissertation von Beatrice Montanari ermuntert dazu, den Blick in diesem Jahr für einmal weiter zurück zu richten. Dabei werden spannende Veränderungen sichtbar. Zum Beispiel die Entwicklung des Sprachangebots. B. Montanari zeigt, wie sich die Sprachabteilung von einem Randgebiet in den 60er Jahren bis heute zum grössten Angebotssegment der Volkshochschule entwickelt hat (MONTANARI, S. 198 ff.). Fremdsprachige Lektüre- und Literaturkurse sind zwar schon früh immer wieder angeboten worden, erst ab Sommer 1972 jedoch wurden zum ersten Mal Sprachkurse zum systematischen Erlernen einer Fremdsprache in das Programm aufgenommen. Zuerst war es Italienisch, Französisch und interessanterweise Russisch und Chinesisch; im folgenden Jahr schon wurde das Angebot ergänzt mit Spanisch und Englisch.

Entwicklung der Fremdsprachenkurse im Verhältnis zum Gesamtangebot

(im Programm ausgeschriebene Kurse)

	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2011 ⁽²⁾
Sprachkurse	15	37	166	210	240	260	436	416
Gesamtangebot ⁽¹⁾	95	194	459	568	656	934	836	788
Anteil Sprachkurse am Gesamtangebot	16%	19%	36%	37%	36%	28%	52%	53%

⁽¹⁾ inkl. Senioren-Universität, SamstagsUni und Lesen und Schreiben

⁽²⁾ Ergänzung mit aktuellen Werten

(MONTANARI, S. 200, Tabelle 10)

Der starke Ausbau kann für den beschriebenen Zeitraum anscheinend auch bei anderen Kursanbietern in der Region beobachtet werden, bei der Migros-Clubschule, dem COOP ACV Bildungszentrum oder der GGG (MONTANARI, S. 200 f.). Die Entwicklung bei der Volkshochschule ist also kein isoliertes Phänomen. Erst recht nicht, wenn man über die Region hinausschaut. Bei vielen Volkshochschulen, in der Schweiz wie auch in Deutschland, ist die Sprachabteilung heute eine der wichtigen Träger der Arbeit. Die neuesten Angaben zu Stand und Entwicklung der Volkshochschulen in der Schweiz zeigen, dass gesamtschweizerisch der Fachbereich Sprachen mit Abstand der grösste Angebotsbereich ist (VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSHOCHSCHULEN, JAHRESBERICHT 2010-2011, Seite 39).

Innerhalb von rund 30 Jahren ist das Sprachangebot zum grössten Bereich der Volkshochschule beider Basel gewachsen. Der Blick auf die Tabelle unten («Realisierte Kurse und Veranstaltungen») bestätigt es eindrücklich auch für die Gegenwart: Mit 339 durchgeführten Kursen (Sprachkurse in Basel und Laufen, ohne Lesen und Schreiben) realisiert die Sprachabteilung 53% des gesamten Kursangebots der Stiftung. Und dies mit grosser Konstanz über die letzten Jahre.

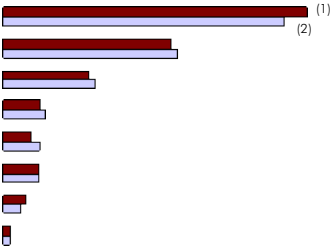
Realisierte Kurse und Veranstaltungen

	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
Allgemeine Kurse in Basel-Stadt	165	168	174	157
Allgemeine Kurse in Basel-Landschaft	75	82	84	90
Allgemeine Kurse gesamt	240	250	258	247
Sprachkurse in Basel-Stadt	304	316	295	274
Sprachkurse in Basel-Landschaft (Laufen)	35	34	29	39
Förderung von Grundkompetenzen (Lesen und Schreiben)	14	15	17	17
Sprachkurse gesamt	353	365	341	330
Senioren-Universität ⁽¹⁾	41	43	44	41
Samstags-Universität	5	4	8	4
Diverse Angebote	2	1	-	1
Angebote UniFenster gesamt	48	48	52	46
Total Kurse und Veranstaltungen	641	663	651	623

⁽¹⁾ ab 2008/09 inkl. Seminar SeniorenUni

Konstanz prägte auch den Gang des Geschäftes in den anderen Bereichen. Die Abweichungen gegenüber den Vorjahren bewegen sich im Rahmen eines normalen Geschäftsganges. Ausgenommen davon ist die Abnahme der Kurse in Basel-Landschaft, über die wir schon im letzten Jahresbericht berichtet haben. Von den 108 in Basel-Landschaft ausgeschriebenen Allgemeinen Kursen konnten lediglich 75 durchgeführt werden, das sind 69% (Vorjahr: 74%). Von den allgemeinen Kursen in Basel-Stadt dagegen konnten 82% aller geplanten Kurse realisiert werden. Im UniFenster wurden alle Kurse wie geplant durchgeführt, bei den Sprachen in Basel-Stadt 82%, den Sprachen in Basel-Landschaft 80%.

Besser als die obenstehende Tabelle gibt die folgende Tabelle «Teilnehmende pro Sachbereich» Auskunft über die Veränderungen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr. In absoluten Zahlen ausgedrückt, können die «Kurse Wissen» (Natur, Mensch, Gesellschaft, Kultur) die grösste Zunahme an Teilnehmenden verzeichnen (+341 Teilnehmende resp. +8.2%). Interessant dabei ist, dass es nicht eine einzelne Veranstaltung war, der wir einen ausserordentlichen Erfolg zuschreiben können, sondern dass sich über das ganze Jahr verteilt in viele Kurse und Vortragsreihen in Basel-Stadt mehr Personen eingeschrieben haben. Das freut uns umso mehr, als wir die Pflege dieses Bereichs als eine unserer Hauptaufgaben betrachten. Lehrgänge, Vortragsreihen, Kurse und Seminare zu klassischen und aktuellen Themen aus Kultur und Wissenschaft interessieren den grössten Teil unseres Publikums. Mit diesem Angebot unterscheidet sich die Volkshochschule beider Basel am meisten von anderen Kursanbietern und Veranstaltern in der Region.

Teilnehmende pro Sachbereich		Veränderung zum Vorjahr	2010/11	2009/10
	Kurse Wissen	+8.2%	4'492	4'151
	Fremdsprachen	-3.8%	2'472	2'570
	SeniorenUni	-6.4%	1'272	1'359
	Deutsch als Fremdsprache	-10.4%	551	615
	Kurse Praxis	-25.6%	403	542
	Kurse Kreativität	+1.4%	512	505
	SamstagsUni, Div. UniFenster	+36.8%	338	247
	Förderung v. Grundkompetenzen	+4.3%	96	92
Total Teilnehmende		0.5%	10'136	10'081

(1) 2010/11

(2) 2009/10

Weniger Teilnehmende als im Vorjahr konnten wir dagegen bei den «Kursen Praxis» verzeichnen. Viele der geplanten Kurse zu den Themen »Gesundheit« und »Beruf - Freizeit« mussten wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt werden. Zurückgegangen sind auch die Anmeldungen zu «Deutsch als Fremdsprache». Im Wintersemester 2010/11 haben sich allein in Basel-Stadt 87 Personen weniger als im letzten Jahr angemeldet, ein Trend der sich dann im Sommersemester zum Glück nicht durchgesetzt hat. Im Sommer hat sich die Zahl der Anmeldungen zu den Deutschkursen gegenüber dem Vorjahr sogar verbessert. Zuletzt noch eine Bemerkung zu «SamstagsUni, Div. UniFenster». Die Anzahl der Einschreibungen in die Veranstaltungen der SamstagsUni hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Im Herbst 2010 haben wir jedoch eine Reihe von ausserordentlichen Veranstaltungen durchführen können, unter anderem den Uni3-Tag für die Schweizerische

Vereinigung der Senioren-Universitäten. Dies erklärt den Zuwachs an Teilnehmenden um mehr als einen Drittel in dieser Rubrik.

In der folgenden Tabelle «Teilnehmende an Kursen und Veranstaltungen» wird die Zahl der Anmeldungen noch einmal unter anderen Gesichtspunkten zusammengefasst, entsprechend der Gruppierung des Angebots der Stiftung in die verschiedenen Programmbereiche. Der Blick auf das Total der Teilnehmenden über die letzten vier Jahre zeigt auch hier eine beachtliche Konstanz.

Teilnehmende an Kursen und Veranstaltungen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
Allgemeine Kurse in Basel-Stadt ⁽¹⁾	4'426	4'164	4'493	4'035
Allgemeine Kurse in Basel-Landschaft	981	1'034	1'179	1'155
Allgemeine Kurse gesamt	5'407	5'198	5'672	5'190
Sprachkurse in Basel-Stadt	2'704	2'878	2'782	2'724
Sprachkurse in Basel-Landschaft (Laufen)	319	307	254	355
Förderung von Grundkompetenzen (Lesen und Schreiben) ⁽¹⁾	96	92	108	123
Sprachkurse gesamt	3'119	3'277	3'144	3'202
Senioren-Universität ^{(1) (2)}	1'272	1'359	1'362	1'109
Samstags-Universität ⁽¹⁾	213	233	251	157
Diverse Angebote ⁽¹⁾	125	14	-	36
Angebote UniFenster gesamt	1'610	1'606	1'613	1'302
Total Teilnehmende	10'136	10'081	10'429	9'694
⁽¹⁾ ohne Einzeleintritte				
⁽²⁾ ab 2008/09 inkl. Seminar SeniorenUni				

Die Leistungsfähigkeit resp. der 'Nutzen' einer Bildungsinstitution wird nicht nur daran gemessen, wie viele Angebote sie zur Verfügung stellen kann und wie viele Personen an den Angeboten teilnehmen, sondern auch daran, wie viele Stunden von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen 'konsumiert' werden. Darüber gibt die folgende Tabelle «Personenstunden» Auskunft. Interessant ist auch hier der Blick über die Region hinaus, der Vergleich mit anderen Volkshochschulen in der Schweiz. Die Kursstatistik des Verbandes zeigt, dass der grösste Anbieter mit über 231'000 Personenstunden «Corsi per adulti Bellinzona» ist, eine Einrichtung des Kantons Tessin. Danach kommen die Volkshochschulen Bern und beider Basel, beide mit rund 186'000 Personenstunden, gefolgt von der Volkshochschule des Kantons Zürich mit rund 132'000 Personenstunden. Damit sind von knapp 80 Mitgliedern des Verbandes alle Volkshochschulen genannt, die über 100'000 Personenstunden pro Jahr aufweisen können (VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSHOCHSCHULEN, JAHRESBERICHT 2010-2011, Seite 37/38).

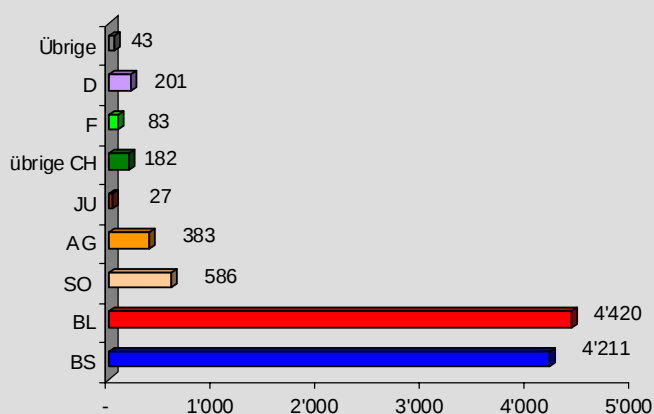
Personenstunden

(Summe der Stunden à 60 Min., die insgesamt von allen Teilnehmenden im Laufe eines Jahres in Angeboten der Stiftung verbracht wurden)

	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
Allgemeine Kurse in Basel-Stadt	31'295	29'233	30'985	30'442
Allgemeine Kurse in Basel-Landschaft	5'979	6'877	8'721	8'023
Allgemeine Kurse gesamt	37'274	36'110	39'706	38'465
Sprachkurse in Basel-Stadt	62'751	65'046	63'991	56'981
Sprachkurse in Basel-Landschaft (Laufen)	7'802	7'270	6'071	7'841
Förderung von Grundkompetenzen (Lesen und Schreiben)	4'325	4'175	4'860	5'324
Sprachkurse gesamt	74'878	76'492	74'922	70'146
Senioren-Universität ⁽²⁾	72'480	81'948	82'215	70'962
Samstags-Universität	1'337	1'398	1'273	942
Diverse Angebote	1'589	84	-	945
Angebote UniFenster gesamt	75'406	83'430	83'488	72'849
Total Personenstunden	187'557	196'032	198'116	181'460

⁽²⁾ ab 2008/09 inkl. Seminar SeniorenUni

Zum Schluss noch einen kurzen Blick auf unser Publikum. Von unseren Teilnehmenden wohnen 86% in einem der beiden Trägerkantone, 42% kommen aus Basel-Stadt (4'211 Teilnehmende; Vorjahr: 4'276), 44% aus Basel-Landschaft (4'420 Teilnehmende; Vorjahr: 4'416), 6% aus Gemeinden des Kantons Solothurn und 4% aus dem Fricktal.

Herkunft der TeilnehmerInnen 2010/11


Finanzielles Ergebnis

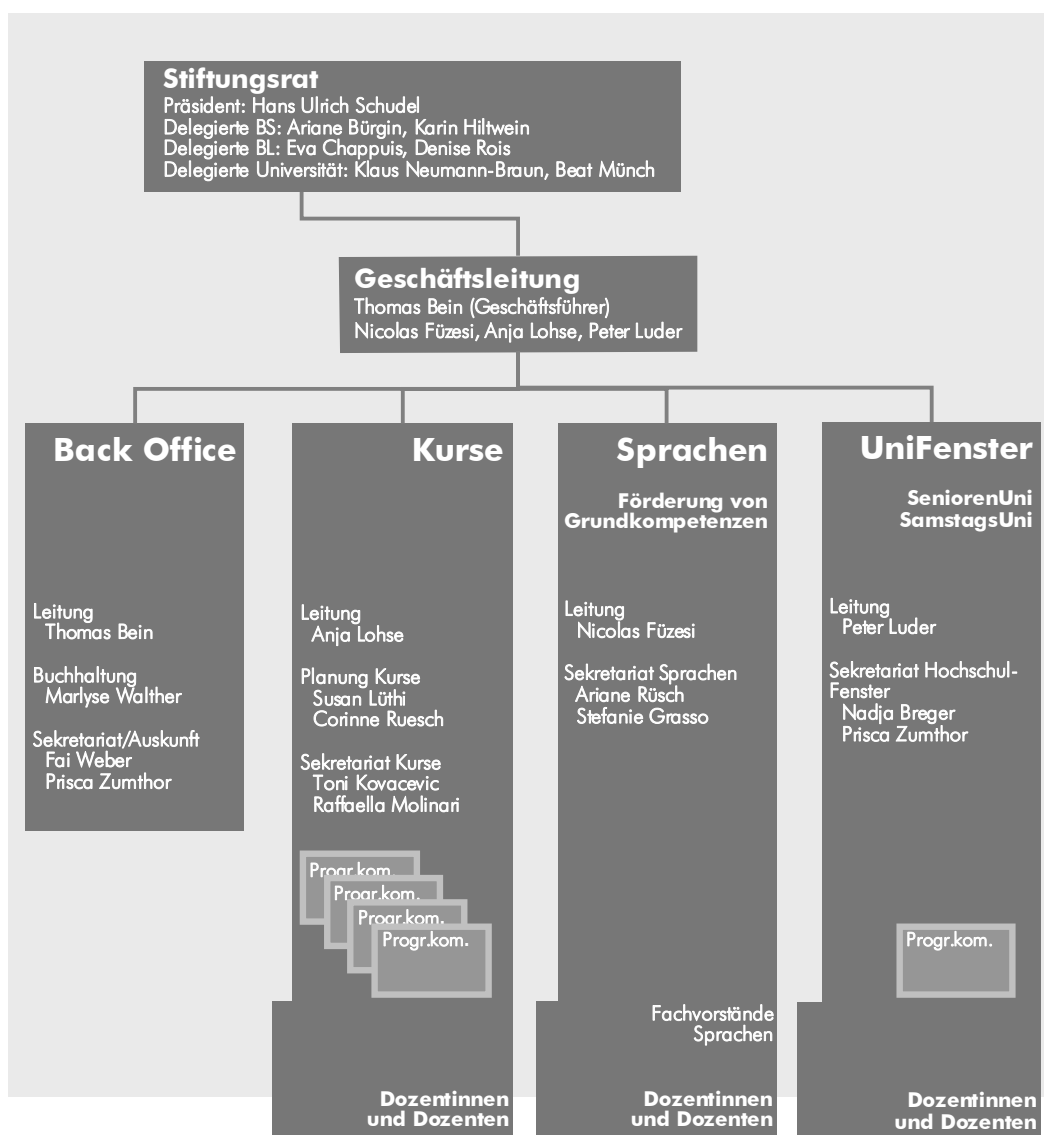
Der Erfolg eines Kursanbieters misst sich in erster Linie an der Zufriedenheit der Teilnehmenden und an einer guten Nachfrage. Dass dem so war, dazu haben Kursleiterinnen und Kursleiter, Dozentinnen und Dozenten viel beigetragen. Der Erfolg der Stiftung misst sich aber auch am finanziellen Ergebnis. Auf den folgenden Seiten wird die Rechnung 2010/11 im Detail dargestellt. An dieser Stelle soll das Ergebnis zusammenfassend diskutiert werden.

In finanzieller Hinsicht konnten wir das Geschäftsjahr 2010/11 wie schon im Vorjahr mit einem guten Ergebnis abschliessen. Was schon bei der Entwicklung der Kurse und Belegungen festgestellt wurde, gilt auch hier: Bemerkenswert ist die grosse Konstanz über die letzten Jahre. Bei einem Gesamtumsatz von 3.7 Mio. weicht das ordentliche Jahresergebnis (vor den Rücklagen) lediglich CHF 8'084 vom Vorjahr ab, das Jahresergebnis (nach ausserordentlichem Aufwand und Rücklagen) um CHF 16'540. Die Konstanz betrifft sowohl den Abschluss der Stiftung als Ganze wie auch die Abschlüsse der einzelnen Leistungsbereiche (vgl. Seiten 22 ff.). Für einen Betrieb im Profit-Bereich wäre eine solche Konstanz eventuell kritisch zu werten, ist doch im Profit-Bereich die beständige Ergebnisverbesserung deklariertes Ziel. In finanzieller Hinsicht fühlen wir uns als Stiftung, die mit öffentlichen Geldern subventioniert wird, einer anderen Zielsetzung verpflichtet. Beständigkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Trägerkantonen in der Erfüllung des übertragenen Auftrages gehen dem reinen Wachstum vor, dazu kommen Effizienz und Transparenz in der Verwendung der Mittel. Der Vergleich der aktuellen Rechnung mit dem Vorjahr wie auch mit dem Budget zeigt, dass dies in hohem Mass gegeben ist.

Auch wenn die Schwankungen der Belegung in den einzelnen Teilbereichen oder Regionen im letzten Jahr nicht gross war, können sie sich doch unvermittelt direkt auf das finanzielle Ergebnis auswirken. Absage von Kursen heisst Verlust an Einnahmen durch Kursgelder, kleine Gruppen mit wenig Teilnehmenden bei fixen Honorarkosten verschlechtern die Ertragslage schnell. Wir dürfen zurzeit davon ausgehen, dass die Plan- und Steuerbarkeit des Geschäftes trotz dieser Schwankungen weitgehend gegeben ist. Wo Ergebnisse sich zu verschlechtern drohen, bemühen wir uns frühzeitig darum, in anderen, erfolgversprechenden Bereichen die Erträge zu steigern. Für die Gesamtrechnung ist uns dabei der direkte Vergleich zwischen der Position «Ertrag Kursgelder» und «Personalaufwand Unterricht» ein wichtiger und verlässlicher Indikator. Gehen die Einnahmen aus den Kursgeldern zurück, muss sich auch der Aufwand in den direkten Personalkosten reduzieren. Der Blick in die Rechnung zeigt, dass das in diesem Jahr der Fall war. Die Einnahmen aus «Kursgeldern und Prüfungsgebühren» waren zwar um CHF 19'997 geringer als gegenüber dem letzten Jahr (-0.9%), es konnte aber auch der «Personalaufwand Unterricht» gegenüber dem Vorjahr tiefer gehalten werden, und zwar um CHF 37'187 (-2.6%). Mit anderen Worten: Das Verhältnis zwischen direktem Ertrag und direktem Aufwand für den Unterricht konnte gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert werden. Hinter diesem guten Ergebnis steckt sehr viel tägliche Kleinarbeit in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Geschäftsstelle, angefangen bei der Planung und Kalkulierung der Kurse, der Ausschreibung und guten Beratung der InteressentInnen bis hin zur ständigen Beobachtung der Anmeldezahlen und letztlich der Entscheidung, was abgesagt werden muss resp. auch bei wenig TeilnehmerInnen noch durchgeführt werden kann. Dass diese Arbeit erfolgreich war, zeigt die vorliegende Jahresrechnung.

Organigramm

Oktober 2011



Bericht der Revisionsstelle

Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel für das am 30. September 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von der kantonalen Finanzkontrolle Basel-Landschaft vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt


Dieter von Allmen
Revisionsexperte
Leitender Revisor


Raimondo Righi

299400 Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel
Bericht der Revisionsstelle
Bericht Nr. 63 vom 1. Dezember 2011
Form. 4.1.02c V2

Bilanz per 30. Sept. 2011

		30.09.11	30.09.2010
in Schweizer Franken	siehe unten: 'Ergänzende Angaben'		
Aktiven			
Barguthaben		2'265	1'446
Postcheckguthaben		73'441	80'252
Bankguthaben		912'265	897'647
Ausstehende Kursgelder		132'356	165'399
Guthaben aus Verrechnungssteuern		3'788	3'887
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1	95'220	92'229
Guthaben und Forderungen		1'219'335	1'240'860
Langfristige Finanzanlagen	2	240'000	240'000
Betriebseinrichtungen	3	19'500	22'500
Finanz- und Sachanlagen		259'500	262'500
Total Aktiven		1'478'835	1'503'360
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		30'694	38'325
Ausstehende Gutscheine		17'167	16'403
Vorvereinahrnte Kursgelder für das kommende Jahr		179'200	186'084
Rückstellungen Projekte		-	14'135
Rückstellungen Pensionskasse	4	180'000	165'000
Transitorische Passiven und weitere passive Rechnungsabgrenzungen	5	639'904	706'664
Kurzfristiges Fremdkapital		1'046'965	1'126'611
Stiftungskapital		240'000	240'000
Rücklage	6	150'000	100'000
Gewinn-/Verlustvortrag		41'870	36'749
Eigenkapital		431'870	376'749
Total Passiven		1'478'835	1'503'360

Erfolgsrechnung 2010/11

01.10.2010 - 30.09.2011

		Rechnung 2010/11	Budget 2010/11	Rechnung 2009/10
in Schweizer Franken				
siehe unten: 'Ergänzende Angaben'				
Ertrag				
Beitrag des Kantons Basel-Stadt	7	632'500	632'500	632'500
Beitrag des Kantons Basel-Landschaft	7	694'000	694'000	694'000
Beitrag der Gemeinden	8	37'676	30'000	37'152
Beiträge Dritter, Projektmittel	9	36'100	20'000	40'400
Beiträge und Subventionen		1'400'276	1'376'500	1'404'052
Kursgelder	10	2'316'347	2'328'000	2'334'098
Prüfungsgebühren		1'766	1'000	1'829
Kursgeldermässigungen	11	-18'620	-32'000	-18'706
Debitorenverluste		-6'165	-8'000	-3'896
Kursgelder und Prüfungsgebühren		2'293'328	2'289'000	2'313'325
Ertrag aus Inserateverkauf		31'150	25'000	27'300
Diverser Ertrag		9'005	9'000	11'852
Finanzertrag		10'635	10'000	11'587
Übrige Erträge		50'790	44'000	50'739
Total Ertrag		3'744'393	3'709'500	3'768'116
Aufwand				
Personalaufwand Unterricht		1'391'140	1'474'500	1'428'327
Personalaufwand Verwaltung / Planung		1'137'170	1'152'000	1'143'852
Materialaufwand Unterricht		49'606	42'000	36'413
Raumaufwand	12	201'660	209'000	202'696
Betriebsaufwand		133'818	130'500	117'460
Abschreibungen		8'122	8'000	7'919
Verwaltungsaufwand		116'202	144'000	141'002
Werbeaufwand		471'635	458'000	463'130
Ordentlicher Aufwand		3'509'353	3'618'000	3'540'799
Ordentliches Jahresergebnis		235'401	91'500	227'317
Ausserordentlicher Ertrag		81	-	9'344
Ausserordentlicher Aufwand	4	-180'000	-	-165'000
Jahresergebnis vor Rücklage		55'121	91'000	71'661
Rücklage	6	-50'000	- 50'000	-50'000
Jahresergebnis nach Rücklage		5'121	41'500	21'661

Mittelflussrechnung 2010/11

01.10.2010 - 30.09.2011

	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10
in Schweizer Franken		
	siehe unten: 'Ergänzende Angaben'	
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Beiträge und Subventionen	1'400'276	1'404'052
Kursgelder und Prüfungsgebühren	2'293'328	2'313'325
Übrige Erträge	50'790	50'739
Personalaufwand	-2'528'310	-2'572'179
Übriger Aufwand ohne Abschreibungen	-972'920	-960'701
Ordentlicher Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (Cash-Flow)	243'163	235'236
Ausserordentlicher Ertrag	81	9'344
Ausserordentlicher Aufwand ohne Abschreibungen	-180'000	-165'000
Ausserordentlicher Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-179'919	-155'656
Total Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (Cash-Flow)	63'244	79'580
Geldfluss aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit		
Einkauf Betriebseinrichtungen	-5'122	-6'219
Zu-/Abnahme Ausstehende Kursgelder	33'044	5'078
Zu-/Abnahme Ausstehende Subventionen	-	142'000
Zu-/Abnahme Guthaben aus Verrechnungssteuer	99	-72
Zu-/Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-2'991	-14'623
Zu-/Abnahme Kurzfristige Verbindlichkeiten	-7'632	-35'529
Zu-/Abnahme Vorauszahlungen Kursgelder	-6'884	29'725
Zu-/Abnahme Rückstellungen (Projekte)	-14'135	14'135
Zu-/Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-50'996	30'571
Total Geldfluss aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit	-54'617	165'067
Saldo Geldfluss	8'626	244'646
Nachweis des Fonds "Liquidität"	13	
Flüssige Mittel am Jahresanfang	979'345	734'698
Überschuss an Mittelzugängen über Mittelabgänge	8'626	244'646
Flüssige Mittel am Jahresende	987'971	979'345

Ergänzende Angaben zur Rechnung

1. Aktive Rechnungsabgrenzungen

	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009
in Schweizer Franken			
Ausstehende Beiträge von Gemeinden	2'250	2'250	3'511
Ausstehende Kostenbeteiligungen Dritter	7'400	8'750	-
Ausstehende Rückerstattungen Sozialversicherungen	2'000	15'053	13'966
Ausstehender Stromsparbonus	6'989	7'430	7'383
Ausstehender Marchzins Kassenobligationen	199	1'445	1'705
Vorausbezahlte Personalaufwendungen	17'470	1'978	662
Vorausbezahlte Gebrauchsleihe/Support EDV, Betriebsaufwand	29'814	30'860	30'795
Vorausbezahlte Verwaltungs- und Werbeaufwendungen	29'098	24'463	19'584
Aktive Rechnungsabgrenzungen	95'220	92'229	77'606

2. Langfristige Finanzanlagen

- Kassenobligation von Fr. 40'000 der Basler Kantonalbank, zum Nominalwert bilanziert, Zinssatz 0.375%, Verfall 01.07.2012.
- Kassenobligation von Fr. 200'000 der Basler Kantonalbank zum Nominalwert bilanziert, Zinssatz 0.375%, Verfall 12.07.2013.

3. Betriebseinrichtungen

Mobiliar und Betriebsmaschinen werden über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren, Informatikmittel über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren linear abgeschrieben. Der überwiegende Teil der Informatik-Mittel wird über Gebrauchsleihe finanziert.

	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009
in Schweizer Franken			
Betriebsmaschinen und Mobiliar	15'600	17'100	22'700
Informatikmittel (Hardware und Software)	3'900	5'400	1'500
Betriebseinrichtungen	19'500	22'500	24'200

4. Rückstellungen Pensionskasse

Aufgrund der per Stichtag 30.09.2011 durchgeführten Schätzungsberechnung kommt die Pensionskasse Basel-Stadt zu folgendem Ergebnis für das Vorsorgewerk der Stiftung VHS BB:

Deckungsgrad rund 105%,
Wertschwankungsreserve rund CHF 200'000.

Dieses Ergebnis beruht auf einer groben Schätzung ohne Abschlusszahlen. Der massgebende (genau bestimmte) Deckungsgrad wird jeweils per Ende Kalenderjahr mit dem Jahresabschluss ausgewiesen. Per 31.12.2010 betrug der Deckungsgrad 104.7% (Vorjahr 97.4%).

Aufgrund der schwierigen Situation an den Kapitalanlagemärkten brachte das laufende Jahr bisher leider unbefriedigende Ergebnisse im Vermögensertrag (Performance -2.7%). Der empfohlene Zielwert für die Wertschwankungsreserve liegt aktuell bei 17% der Vorsorgeverpflichtungen, entsprechend für die Stiftung VHS BB rund CHF 750'000. Der Stiftungsrat hat beschlossen, die Rechnung des Geschäftsjahres 2010/11 mit einer ausserordentlichen Zahlung an die Pensionskasse von CHF 180'000 zu belasten.

5. Passive Rechnungsabgrenzungen

	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009
in Schweizer Franken			
Geschuldete Aufwendungen für Unterricht und Exkursionen	1'542	1'247	626
Geschuldete Löhne, Honorare und Spesen	134'453	143'613	124'355
Geschuldete Beiträge an Sozialversicherungen	9'508	29'716	843
Geschuldete Mieten und Mietnebenkosten	12'249	12'657	14'727
Geschuldete Verwaltungs- und Werbeaufwendungen	6'360	3'294	8'386
Vorvereinnehnte Beiträge von Kantonen und Gemeinden	340'337	340'162	340'167
Vorvereinnehnte Beiträge Dritter	7'500	6'250	13'750
In Rechnung gestellte Kursgelder	123'978	164'955	162'217
Vorvereinnehnte Einzeleintritte und Prüfungsgebühren	-	1'386	690
Transitorische Passiven	635'927	703'280	665'761
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen (Durchlaufkonto, Abklärungen)	3'977	3'384	1'940
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	639'904	706'664	667'701

6. Rücklage

Gemäss der Leistungsvereinbarung mit den beiden Trägerkantonen soll mit jährlichen Rücklagen in der Höhe von ca. CHF 50'000 bis Ende 2012 ein allgemeiner Reservefonds von CHF 200'000 geöfnet werden. Ein erstes Ziel ist es, bei einem unvorhergesehenen Ausfall von Kursgeldern in der Folge eines schlechten Geschäftsjahres über eigene Reserven verfügen zu können, ein zweites Ziel, bei steigender Teuerung den Teuerungsausgleich auf die Löhne der Mitarbeitenden gewähren zu können, ohne dass die für jeweils vier Jahre fixierten Subventionsbeiträge der Trägerkantone angepasst werden müssten.

7. Beiträge der beiden Trägerkantone

Der Verteilschlüssel zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft richtet sich nach dem Verhältnis der in den beiden Partnerkantonen wohnhaften Teilnehmenden. War dieses Verhältnis in der letzten Subventionsperiode genau hälftig, hat sich der Schlüssel für die Periode 2009-12 gemäss der effektiven Anzahl Teilnehmenden im Zeitraum Wintersemester 2004/05 bis Wintersemester 2007/08 leicht auf 49% aus Basel-Stadt und 51% aus Basel-Landschaft verschoben.

Für die Berechnung der Kantonsbeiträge wurde weiter berücksichtigt, dass der Stiftung sowohl von der Universität wie auch von den beiden Trägerkantonen diverse Schulungsräumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Für die in kantonalen Gebäuden genutzte Fläche wurde gemäss einem zwischen den beiden Trägerkantonen vereinbarten Ansatz eine kalkulatorische Miete berechnet, welche anteilmässig mit den jeweiligen kantonalen Globalbeiträgen an die Stiftung verrechnet wurde (vgl. dazu Anmerkung 12). Auf Grund dieser Kostenaufschlüsselung ergibt sich für die Periode von 01.01.2009 – 31.12.2012 ein jährlicher Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt von CHF 632'500, des Kantons Basel-Landschaft von CHF 694'000.

Die Subventionen sind gebunden an die Erfüllung eines Leistungsauftrages, der für eine Periode von jeweils vier Jahre gilt. Die detaillierten Angaben zum Leistungsauftrag sowie zu den Indikatoren der einzelnen Leistungsbereiche finden sich in diesem Bericht auf Seiten 20 ff. Zusätzlich garantiert die Stiftung den Trägerkantonen und den TeilnehmerInnen die Qualität der erbrachten Leistung durch die Zertifizierung mit dem Schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen EDUQUA.

8. Beiträge der Gemeinden

Verschiedene Gemeinden der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn unterstützen die Dienstleistungen der Volkshochschule beider Basel mit leistungsorientierten Beiträgen. Allen diesen Gemeinden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09
in Schweizer Franken			
Beitrag Gemeinde Riehen (BS)	15'000	15'000	15'000
Beitrag Gemeinde Reinach (BL)	10'000	10'000	10'000
Beitrag Gemeinde Laufen (BL)	3'000	3'000	3'000
Beitrag Gemeinde Bärschwil (SO)	860	869	858
Beitrag Gemeinde Beinwil (SO)	313	312	314
Beitrag Gemeinde Breitenbach (SO)	-	-	-
Beitrag Gemeinde Büsserach (SO)	1'995	1'937	1'919
Beitrag Gemeinde Erschwil (SO)	911	919	930
Beitrag Gemeinde Fehren (SO)	-	-	-
Beitrag Gemeinde Grindel (SO)	488	450	484
Beitrag Gemeinde Himmelried (SO)	933	300	300
Beitrag Gemeinde Kleinlützel (SO)	1'265	1'259	1'261
Beitrag Gemeinde Meltingen (SO)	632	633	624
Beitrag Gemeinde Nunningen (SO)	1'843	1'857	1'896
Beitrag Gemeinde Zullwil (SO)	611	611	582
Anpassung Abgrenzungen	-175	5	-629
Beiträge der Gemeinden	37'676	37'152	36'539

9. Beiträge Dritter, Projektmittel

	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09
in Schweizer Franken			
Forum Regio Plus (an: SamstagsUni Laufen)	1'000	1'000	1'000
Promotion Laufental (an: SamstagsUni Laufen)	1'000	1'000	1'000
Verein zur Förderung der Erwachsenenbildung Laufental (an: Kurse Laufen)	5'000	5'000	5'000
Beitrag Basellandschaftliche Kantonalbank an die SeniorenUni	12'500	10'000	10'000
Stiftung freie Assoziation VJW an Kurs-Reihe Psychoanalyse	-	-	2'000
Allgemeine Bibliotheken der GGG (an: Lesegruppen, Kurse Basel)	-	-	2'000
P. Schlettwein Publishing (an: 'Geschichte der Volkshochschule seit 1960')	-	-	13'689
Fachstelle Erwachsenenbildung Projekt Früh-Französisch	-	-	8'033
Fachhochschule NWCH (an: Projekt Illettrismus und neue Technologien)	7'400	5'600	-
Verband schweizerischer Volkshochschulen an Projekt LARA (UniFenster)	8'750	17'500	8'750
Diverse	450	300	-
Beiträge Dritter	36'100	40'400	51'472

10. Kursgelder

in Schweizer Franken	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09
Einnahmen aus Kursgeldern Allgemeine Kurse	739'437	731'344	777'042
Einnahmen aus Kursgeldern Sprachkurse	1'305'452	1'329'099	1'286'192
Einnahmen aus Kursgeldern HochschulFenster	237'311	235'568	233'868
Einnahmen aus Kursgeldern Förderung von Grundkompetenzen	25'326	27'869	34'729
Abmeldegebühren	8'821	10'218	6'804
Kursgelder	2'316'347	2'334'098	2'338'635

11. Kursgeldermässigungen

In der Position Kursgeldermässigungen werden sämtliche Ermässigungen auf den Kursgeldern ausgewiesen (Ermässigung an Studierende, Teilnehmer/-innen in beruflicher Erstausbildung, Alleinerziehende, Stellenlose und Bezüger/-innen von Ergänzungsleistungen). Bisher fielen unter diese Position zudem auch alle Ermässigungen, welche die Stiftung den eigenen KursleiterInnen und DozentInnen beim Besuch von VHS BB - Kursen gewährte. Mit einer Freikarte im Wert von max. CHF 150 bieten wir KursleiterInnen und DozentInnen die Möglichkeit, Kurse von KollegInnen zu besuchen und dabei Anregungen für Ihre eigene Kursarbeit mitzunehmen oder kollegiale Kontakte zu knüpfen. Um die Transparenz zu erhöhen, wird seit dem Geschäftsjahr 2009/10 der Einnahmeausfall durch Freikarten auf die Position "Weiterbildung Dozenten" umgebucht; für das aktuelle Geschäftsjahr waren dies CHF 7'307 (Vorjahr CHF 10'584).

12. Raumaufwand

In der vorliegenden Rechnung sind die tatsächlich bezahlten Mieten und Mietnebenkosten enthalten. Im Sinne einer Einschränkung zur Vollständigkeit der Rechnungslegung ist festzuhalten, dass die Stiftung von den Trägerkantonen, der Universität Basel und von Gemeinden unentgeltliche Leistungen bezieht, indem Schulungsräumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Für die in kantonalen Gebäuden genutzte Fläche wurde für die Leistungsvereinbarung 2009-2012 gemäss einem zwischen den beiden Trägerkantonen vereinbarten Ansatz eine kalkulatorische Miete berechnet. Vereinbart wurde eine kalkulatorische Jahresmiete von CHF 240.00 pro m² Nutzfläche. Diesem Berechnungsansatz entsprechend stellen beide Kantone zusammen der Stiftung zusätzliche unentgeltliche Leistungen in der Höhe von Total CHF 57'600 zur Verfügung. Davon beträgt der vom Kanton Basel-Stadt kalkulatorisch aufgewendete Anteil CHF 45'910, derjenige vom Kanton Basel-Landschaft CHF 11'690.

Nach dem gleichen Ansatz berechnet werden darüber hinaus zusätzlich von der Universität unentgeltliche Leistungen pro Jahr im Wert von 22'500 für die Nutzung ihrer Räumlichkeiten bezogen.

13. Fonds "Liquidität"

Zum Nachweis der Veränderungen des Geldflusses ist als Fonds das Total der flüssigen Mittel definiert; darin enthalten sind die Bar-, Postcheck- und Bankguthaben.

Leistungsbericht zu Handen der Trägerkantone

Mit den beiden Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt besteht seit 2001 eine Leistungsvereinbarung, jeweils für einen Zeitraum von vier Jahre. Die geltende Leistungsvereinbarung gilt für die Periode 2009 - 2012. Sowohl für die Stiftung als Ganze wie auch für die vier speziellen Leistungsbereiche wurden Leistungsziele und Indikatoren mit Standards definiert. Pro Leistungsbereich wird zudem eine eigene Kostenrechnung geführt (vgl. dazu im Detail die folgenden Seiten).

Die Stiftung kann das Geschäftsjahr 2010/11 wiederum mit gutem Ergebnis abschliessen. Sämtliche in der Leistungsvereinbarung 2009/12 vereinbarten Ziele wurden erreicht. Die Nachfrage nach den Angeboten der Stiftung war stabil (+0.5%). Der Kostendeckungsgrad über alle Angebote betrug wie schon im Vorjahr 68%, das heisst, dass mehr als zwei Drittel der Kosten mit selbst erwirtschafteten Mitteln gedeckt wurden.

Für die nach Leistungsbereich aufgeführten Kostenträgerrechnungen wurde folgende Darstellung gewählt. Im «direkten Unterrichtsaufwand» wird der eindeutig zuordenbare Aufwand für den Unterrichtsbetrieb ausgewiesen (Lehrmittel, Material, Exkursionen, effektive Kosten für Unterrichtsräume, Honoraraufwand für Dozierende, Assistentinnen und Assistenten). Unter «Planungs- und Verwaltungsaufwand im Leistungsbereich» wird der Personalaufwand erfasst, welcher im entsprechenden Leistungsbereich direkt bei der Leitung, Planung und Organisation von Veranstaltungen entsteht sowie der Aufwand für Programmdruck und weitere eindeutig einem Leistungsbereich zuordenbare Kommunikations- und Verwaltungskosten. Die «zentralen Gemeinkosten» schliesslich weisen den Personalaufwand für Geschäftsleitung und für das Personal im Backoffice aus (Buchhaltung, EDV, Auskunft und Beratung), dazu den Aufwand für die gemeinsam genutzte Infrastruktur in der Geschäftsstelle. Die Umlage der Gemeinkosten auf die einzelnen Leistungsbereiche erfolgt für alle Vergleichswerte nach der Anzahl der Teilnehmenden pro Leistungsbereich im Verhältnis zum Total der Teilnehmenden aus allen Angeboten der Stiftung.

Der «Kostendeckungsgrad 1» zeigt auf, in welchem Umfang ein Leistungsbereich dazu beitragen kann, um die im Umfeld des Unterrichts zusätzlich anfallenden Kosten für Planung, Werbung und Verwaltung zu decken. Die Verrechnung der Gesamtkosten mit sämtlichen von der Stiftung selbst erwirtschafteten Einnahmen (Kursgebühren, Vermögenserträge, Verkauf von Inseraten, projektbezogene Mittel) ergibt den «Kostendeckungsgrad 2». Dieser gibt Auskunft über den Grad der Selbstfinanzierung und damit auch einen Hinweis über den prozentualen Anteil an zusätzlichen Mitteln (Subventionen der Trägerkantone und der Gemeinden, früher auch des Bundes), die notwendig sind, um die Kosten der erbrachten Leistung zu 100% zu decken (vgl. dazu oben die Anmerkung zum unentgeltlich zur Verfügung gestellten Raum, Anmerk.12, 'Raumaufwand').

Allgemeiner Leistungsauftrag Volkshochschule und Senioren Universität b. Basel

«Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Verbindung mit der Universität Basel und mit weiteren Hochschulen und kulturellen Einrichtungen Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen, beruflichen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen.

Die Angebote der VHS BB haben insgesamt die Verbesserung der Allgemeinbildung sowie die Förderung der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung und Handlungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Kantone zum Ziel. Mit ihren Angeboten fördert die VHS BB zudem den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus leistet sie mit spezifischen Angeboten einen Beitrag zur Integration bildungsbenachteiligter Gruppen in Gesellschaft und Berufswelt.»

Stiftung VHS BB		Ergebnis 2010/11	Ergebnis 2009/10	Vorgabe
Leistungsziele				
Leistungsziel 1: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem besuchten Angebot.	Indikator 1: Anteil positiver Rückmeldungen (Erwartungen übertroffen / erfüllt)	95% (Rücklauf Fragebogen: 41%)	95% (Rücklauf Fragebogen: 41%)	> 80%
Leistungsziel 2: Halten respektive Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Indikator 2: Selbstfinanzierungsgrad (Kostendeckungsgrad 2)	68%	68%	> / = 63%
Leistungsziel 3: Aufbau einer finanziellen Reserve von Fr. 200'000 bis Ende 2012	Indikator 3: • Positives Jahresergebnis, • Rücklage von Fr. 50'000 p. a.	• Fr. 5'121 • Fr. 50'000	• Fr. 21'660 • Fr. 50'000 = Fr. 50'000	

Stiftung VHS BB	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09	Rechnung 2007/08
in Schweizer Franken				
Ertrag Kursgelder und Gebühren	2'293'328	2'313'325	2'301'089	2'165'675
Ertrag übrige Geschäftstätigkeit, Projektmittel	86'890	110'628	110'629	125'588
Eigenerlös der Stiftung	2'380'217	2'404'406	2'411'718	2'291'263
Direkter Unterrichtsaufwand (Honorare, Lehrmittel, Räume)	-1'500'105	-1'530'531	-1'507'140	-1'455'648
Planungs- und Verwaltungsaufwand in den Leistungsbereichen	-1'046'289	-1'037'036	-997'085	-964'040
Zentrale Gemeinkosten (Betrieb, Verwaltung)	-962'958	-973'231	-1'014'454	-981'180
Ordentliche Gesamtkosten der Stiftung	-3'509'353	-3'540'799	-3'518'679	-3'400'868
Ordentliche Kostenunterdeckung der Stiftung	-1'129'135	-1'136'335	-1'106'961	-1'109'605
Beiträge Bund, Gemeinden	37'676	37'125	61'539	96'679
Ausserordentliche Erfolge inklusive Rücklage	-229'919	-205'656	-213'521	-120'000
Kostenunterdeckung vor Globalbeiträgen	-1'321'379	-1'304'839	-1'258'943	-1'132'926
Globalbeiträge der Trägerkantone	1'326'500	1'326'500	1'264'875	1'139'650
Jahresergebnis	5'121	21'660	5'932	6'723
Kostendeckungsgrad 1 (Ertrag Kursgelder in Prozent des direkten Unterrichtsaufwandes)	153%	151%	153%	149%
Kostendeckungsgrad 2 (Eigenerlös in Prozent der ordentlichen Gesamtkosten)	68%	68%	69%	67%
Anzahl Kurse	641	663	651	623
Anzahl Teilnehmende	10'136	10'081	10'429	9'694
Anzahl Personenstunden	187'557	196'032	198'116	181'460

Leistungsbereich 1 Allgemeine Kurse der Volkshochschule

«Weiterbildungsangebote aus relevanten Wissensbereichen, die inhaltlich dem Stand der Wissenschaft und methodisch-didaktisch den Standards der Erwachsenenbildung entsprechen.

Die Angebote dienen der Erhaltung und Erweiterung des Wissens sowie der sozialen und individuellen Kompetenzen. Zurzeit werden schwerpunktmässig Angebote in Basel, Riehen, Liestal, Münchenstein, Reinach und Laufen durchgeführt.»

Leistungsbereich 1: Allgemeine Kurse der Volkshochschule		Ergebnis 2010/11	Ergebnis 2009/10	Vorgabe
Leistungsziele				
Leistungsziel 1: Nachfrageorientiertes Weiterbildungsangebot	Indikator 1: Anteil der durchgeführten im Verhältnis zu den angebotenen Kursen	77%	80%	> 70%
Leistungsziel 2: Durchführen von Veranstaltungen in beiden Kantonen	Indikator 2: In BL ausgeschriebene Kurse im Verhältnis zum Gesamtangebot	35%	35%	> 30%
Leistungsziel 3: Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Indikator 3: Selbstfinanzierungsgrad (Kostendeckungsgrad 2)	61%	60%	>= 60%.

Leistungsbereich 1	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09	Rechnung 2007/08
Kostenträger Allgemeine Kurse der Volkshochschule				
Ertrag Kursgelder und Gebühren	742'077	738'149	765'929	764'772
Ertrag übrige Geschäftstätigkeit, Projektmittel	38'609	36'116	56'193	70'288
Eigenerlös Bereich 1	780'686	774'265	822'122	835'060
Direkter Unterrichtsaufwand (Honorare, Lehrmittel, Räume)	-294'245	-317'178	-307'042	-319'020
Planungs- und Verwaltungsaufwand im Leistungsbereich	-462'175	-461'034	-456'827	-446'707
Zentrale Gemeinkosten (Betrieb, Verwaltung)	-513'685	-502'519	-551'729	-525'307
Ordentliche Gesamtkosten Bereich 1	-1'270'105	-1'280'731	-1'315'598	-1'291'034
Ordentliche Kostenunterdeckung Bereich 1	-489'419	-506'466	-493'477	-455'974
Beiträge Bund, Gemeinden	28'176	27'652	27'039	27'379
Anteil ausserordentliche Erfolge inklusive Rücklage	-122'649	-106'894	-116'127	-64'246
Kostenunterdeckung Bereich 1	-583'892	-585'708	-582'565	-492'841
Kostendeckungsgrad 1 (Ertrag Kursgelder in Prozent des direkten Unterrichtsaufwandes)	252%	233%	249%	240%
Kostendeckungsgrad 2 (Eigenerlös in Prozent der ordentlichen Gesamtkosten)	61%	60%	62%	65%
Anzahl Kurse	240	250	258	247
Anzahl Teilnehmende	5'407	5'198	5'672	5'190
Anzahl Personenstunden	37'274	36'110	39'706	38'465

Leistungsbereich 2 Sprachkurse der Volkshochschule (ohne Lesen und Schreiben)

«Kurse in den Verkehrs- und Landessprachen und in alten und modernen Weltsprachen.

Die Kurse fördern den Erwerb von Sprachen beziehungsweise die Vertiefung von Sprachkenntnissen. Sie dienen der persönlichen Weiterbildung und der beruflichen Zusatzqualifikation. Die Stiftung bietet wo möglich entweder selber Zertifikats- oder Diplomprüfungen an oder bereitet die Teilnehmer/-innen auf entsprechende externe Prüfungen vor. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache fördern die Kurse die sprachliche Integration.»

Leistungsbereich 2: Sprachkurse der Volkshochschule		Ergebnis 2010/11	Ergebnis 2009/10	Vorgabe
Leistungsziele				
Leistungsziel 1: Breites Angebot an Sprachkursen	Indikator 1: Anzahl der angebotenen Sprachen	12	12	>/= 11
Leistungsziel 2: Durchführen von Sprachkursen in Basel-Landschaft	Indikator 2: Anzahl der in Basel-Landschaft angebotenen Sprachen	5	4	>/= 4
Leistungsziel 3: Nachfrageorientiertes Angebot	Indikator 3: Anteil der durchgeführten im Verhältnis zu den angebotenen Kursen	82%	86%	> 80%
Leistungsziel 4: Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Indikator 4: Selbstfinanzierungsgrad (Kostendeckungsgrad 2)	80%	81%	>/= 80%.

Leistungsbereich 2	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09	Rechnung 2007/08
Kostenträger Sprachkurse der Volkshochschule (ohne Lesen und Schreiben)				
Ertrag Kursgelder und Gebühren	1'290'889	1'311'359	1'268'928	1'151'116
Ertrag übrige Geschäftstätigkeit, Projektmittel	13'087	15'048	27'847	26'330
Eigenerlös Bereich 2	1'303'975	1'326'407	1'269'775	1'177'446
Direkter Unterrichtsaufwand (Honorare, Lehrmittel, Räume)	-1'011'423	-1'012'732	-970'120	-888'836
Planungs- und Verwaltungsaufwand im Leistungsbereich	-321'645	-318'128	-307'187	-303'036
Zentrale Gemeinkosten (Betrieb, Verwaltung)	-287'196	-307'911	-295'319	-311'641
Ordentliche Gesamtkosten Bereich 2	-1'620'264	-1'638'772	-1'572'626	-1'503'513
Ordentliche Kostenunterdeckung Bereich 2	-316'289	-312'365	-275'851	-326'067
Beiträge Bund, Gemeinden	9'500	9'500	34'500	69'300
Anteil ausserordentliche Erfolge inklusive Rücklage	-68'572	-65'497	-62'158	-38'114
Kostenunterdeckung Bereich 2	-375'361	-368'363	-303'509	-294'881
Kostendeckungsgrad 1 (Ertrag Kursgelder in Prozent des direkten Unterrichtsaufwandes)	128%	129%	131%	130%
Kostendeckungsgrad 2 (Eigenerlös in Prozent der ordentlichen Gesamtkosten)	80%	81%	82%	78%
Anzahl Kurse	339	350	324	313
Anzahl Teilnehmende	3'023	3'185	3'036	3'079
Anzahl Personenstunden	70'553	72'316	70'062	64'686

Leistungsbereich 3 Förderung von Grundkompetenzen

«Für deutschsprachige Erwachsene werden niederschwellige Angebote realisiert mit dem Ziel, den Teilnehmenden genügend Lese- und Schreibkenntnisse, Kenntnisse in Alltagsmathematik und in der grundlegenden Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologie für eine Teilnahme in Beruf und Gesellschaft sowie für den Besuch von Aus-, Weiter- und Nachholbildung zu vermitteln.»

Leistungsbereich 3: Förderung von Grundkompetenzen		Ergebnis 2010/11	Ergebnis 2009/10	Vorgabe
Leistungsziele				
Leistungsziel 1: Angebot für Erwachsene zur Förderung von Grundkompetenzen	Indikator 1: Anzahl insgesamt angebotener Kurse pro Jahr	16	15	>= 16
Leistungsziel 2: Durchführen von Veranstaltungen in beiden Kantonen	Indikator 2: Mindestens ein Kurs pro Semester wird in Liestal durchgeführt	1 Kurs/Sem.	1 Kurs/Sem.	>= 1
Leistungsziel 3: Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Indikator 4: Selbstfinanzierungsgrad (Kostendeckungsgrad 2)	18%	19%	>= 15%.

Leistungsbereich 3	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09	Rechnung 2007/08
Kostenträger Förderung von Grundkompetenzen				
Ertrag Kursgelder und Gebühren	22'453	25'997	32'592	39'190
Ertrag übrige Geschäftstätigkeit, Projektmittel	9'806	8'074	1'743	8'669
Eigenerlös Bereich 3	32'259	34'071	34'335	47'860
Direkter Unterrichtsaufwand (Honorare, Lehrmittel, Räume)	-106'141	-126'710	-152'867	-172'031
Planungs- und Verwaltungsaufwand im Leistungsbereich	-63'366	-44'911	-41'914	-36'537
Zentrale Gemeinkosten (Betrieb, Verwaltung)	-9'120	-8'894	-10'505	-12'449
Ordentliche Gesamtkosten Bereich 3	-178'628	-180'516	-205'286	-221'017
Ordentliche Kostenunterdeckung Bereich 3	-146'369	-146'445	-170'951	-173'158
Beiträge Bund, Gemeinden	-	-	-	-
Anteil ausserordentliche Erfolge inklusive Rücklage	-2'178	-525	-2'211	-1'523
Kostenunterdeckung Bereich 3	-148'546	-146'970	-173'162	-174'680
Kostendeckungsgrad 1 (Ertrag Kursgelder in Prozent des direkten Unterrichtsaufwandes)	21%	21%	21%	23%
Kostendeckungsgrad 2 (Eigenerlös in Prozent der ordentlichen Gesamtkosten)	18%	19%	17%	22%
Anzahl Kurse	14	15	17	17
Anzahl Teilnehmende	96	92	108	123
Anzahl Personenstunden	4'325	4'175	4'860	5'324

Leistungsbereich 4 UniFenster

«Vorträge von Dozierenden aus dem Lehrkörper der Universität und von weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, welche relevante Fragestellungen und Forschungsergebnisse ihres Faches interessierten Nichtfachleuten verständlich darstellen.

Die Angebote fördern den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und den Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Öffentlichkeit. Zurzeit richtet sich die 'Seniorenuniversität' speziell an Personen im Pensionsalter, die 'Samstagsuniversität' speziell an ein nicht-städtisches Publikum in der Region; gefördert werden sollen ausserdem weitere Angebote wie beispielsweise die 'SommerUni'.»

Leistungsbereich 4: UniFenster		Ergebnis 2010/11	Ergebnis 2009/10	Vorgabe
Leistungsziele				
Leistungsziel 1: Durchführen von zwei parallelen Vortragsreihen der Seniorenuniversität	Indikator 1: Anzahl der Vorlesungen im akademischen Jahr	80	84	>= 80
Leistungsziel 2: Durchführen von Veranstaltungen im Kanton Basel-Landschaft	Indikator 2: Anzahl Veranstaltungsreihen pro Jahr in Basel-Landschaft	3	3	>= 3
Leistungsziel 3: Angebote, welche sich am aktuellen Wissenstand der Hochschulen orientieren	Indikator 3: Anteil Dozierende, die dem Lehrkörper einer Hochschule angehören	83%	95%	> 80%.
Leistungsziel 4: Halten resp. Verbessern der Eigenwirtschaftlichkeit	Indikator 4: Selbstfinanzierungsgrad (Kostendeckungsgrad 2)	60%	61%	>= 60%.

Leistungsbereich 4	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09	Rechnung 2007/08
Kostenträger UniFenster				
Ertrag Kursgelder und Gebühren	237'909	237'820	233'640	210'596
Ertrag übrige Geschäftstätigkeit, Projektmittel	25'388	31'900	24'846	20'301
Eigenerlös Bereich 4	263'297	269'720	258'486	230'897
Direkter Unterrichtsaufwand (Honorare, Lehrmittel, Räume)	-88'297	-73'909	-77'111	-75'761
Planungs- und Verwaltungsaufwand im Leistungsbereich	-199'102	-212'962	-191'157	-177'761
Zentrale Gemeinkosten (Betrieb, Verwaltung)	-152'956	-153'907	-156'900	-131'782
Ordentliche Gesamtkosten Bereich 4	-440'355	-440'779	-425'169	-385'304
Ordentliche Kostenunterdeckung Bereich 4	-177'059	-171'059	-166'683	-154'406
Beiträge Bund, Gemeinden	-	-	-	-
Anteil ausserordentliche Erfolge inklusive Rücklage	-36'520	-32'738	-33'024	-16'117
Kostenunterdeckung Bereich 4	-213'579	-203'797	-199'707	-170'523
Kostendeckungsgrad 1 (Ertrag Kursgelder in Prozent des direkten Unterrichtsaufwandes)	269%	322%	303%	278%
Kostendeckungsgrad 2 (Eigenerlös in Prozent der ordentlichen Gesamtkosten)	60%	61%	61%	60%
Anzahl Kurse	48	48	52	46
Anzahl Teilnehmende	1'610	1'606	1'613	1'302
Anzahl Personenstunden	75'406	83'430	83'488	72'849

Ergänzende Angaben zur Stiftung

Die Volkshochschule in Basel hat 1919 ihre Tätigkeit als Abteilung der Universität Basel aufgenommen. 1979 erfolgte die Gründung der Senioren-Universität. Beide zusammen bildeten das «Zentrum für Erwachsenenbildung der Universität Basel ZEB». 1988 wurde das ZEB in die selbständige Stiftung «Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel» umgewandelt; Stifter und Träger waren und sind bis heute die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die Universität Basel. 2001 erfolgte die Integration der Volkshochschule Laufental-Thierstein in die Volkshochschule beider Basel.

Stiftungszweck und Finanzierung der Stiftung

Die Stiftung Volkshochschule und Seniorenuniversität beider Basel, mit Sitz in Basel, ist eine Stiftung nach Artikel 80 ff des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Verbindung mit der Universität Basel Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen, beruflichen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen.

Die Stifterkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft widmeten der Stiftung 1988 ein Anfangsvermögen von je Fr. 20'000; dieses wurde durch die Stifterkantone 2004 auf Fr. 240'000 aufgestockt. Für die Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit finanziert sich die Stiftung durch Kurs- und Prüfungsgebühren und durch Globalbeiträge der Stifterkantone im Rahmen einer Leistungsvereinbarung, dazu kommen Beiträge von Gemeinden sowie projektbezogene Drittmittel, Sponsoring und Donationen.

Organisation der Stiftung

Der Stiftungsrat besteht aus 7 Mitgliedern:

Präsidentin resp. Präsident, alternierend durch Wahl des Regierungsrats Kanton Basel-Stadt oder des Regierungsrates Kanton Basel-Landschaft:

Hans Ulrich Schudel, lic.iur., Advokat und Mediator (seit Okt. 2010)

Zwei Mitglieder durch Wahl der Universität Basel:

Beat Münch, Dr., Adjunkt des Rektors Universität Basel (seit 2002)

Klaus Neumann-Braun, Prof. Dr.phil., Universität Basel (seit 2010)

Zwei Mitglieder durch Wahl des Regierungsrats Kanton Basel-Landschaft:

Eva Chappuis, Landrätin Kanton Basel-Landschaft, Gemeinderätin Reinach (seit 2006)

Susanne Kiss, Leiterin Fachstelle Erwachsenenbildung BL, (2006 bis Juli 2011)

Denise Rois, Stv. Leiterin Fachstelle Erwachsenenbildung BL, (seit August 2011)

Zwei Mitglieder durch Wahl des Regierungsrats Kanton Basel-Stadt:

Ariane Bürgin, Dr., Stv. Leiterin Hochschulen, Erziehungsdepartement BS (seit 2000)

Liselotte Blapp, ehem. Direktorin Pädagogisches Institut Basel (2002 bis Mai 2011)

Karin Hiltwein Agnetti, lic.iur., Generalsekretärin Direktion FHNW (seit Juli 2011)

Aufsichtsorgane:

Finanzkontrolle Kanton Basel-Stadt

Finanzkontrolle Kanton Basel-Landschaft

Aufsichtsbehörde BVG und Stiftungsaufsicht Kanton Basel-Stadt

Geschäftsführer:

Thomas Bein, lic. phil.I, Geschäftsführer der Stiftung (seit 2002)

Qualitätssicherung

Seit August 2007 ist die Stiftung EDUQUA zertifiziert; eine vollständige Re-Zertifizierung erfolgte im August 2010. EDUQUA ist ein Schweizer Label, das auf Anbieter von Weiterbildung zugeschnitten ist. Mitglieder der EDUQUA -Begleitgruppe sind: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), Verband schweizerischer Arbeitsämter (VSAA), Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB).

Die Qualität wird anhand von sechs Kriterien überprüft: (1.) Die Transparenz des Angebots, (2.) die Kommunikation mit den Kunden/-innen, (3.) die Art und Weise der Leistungserbringung, (4.) die Qualifikation der Kursleitenden, (5.) der Lernerfolg der Teilnehmenden und (6.) das Bewusstsein für Qualitätssicherung und -entwicklung. Der Zertifizierungsprozess durch unabhängige Zertifizierungsstellen umfasst: Erstellen einer Dokumentation, Audit vor Ort mit anschliessendem Zertifizierungsbericht, jährliche Zwischenaudits, Erneuerung der EDUQUA-Zertifizierung alle drei Jahre.

Angewandte Grundsätze und Risikobeurteilung

Im Sinne einer transparenten Offenlegung der Geschäftstätigkeit der Stiftung orientieren sich die Rechnungslegung und die angewendeten Bewertungsgrundsätze an den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Non-Profit-Organisationen) und den Fachempfehlungen des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV (aufsichtsrechtliche Auflagen).

Die Jahresrechnung der Stiftung umfasst demzufolge:

eine investitions- und finanzierungsgerechte Bilanz,
eine periodengerecht abgegrenzte Erfolgsrechnung,
eine gesamtheitliche Mittelflussrechnung,
einen erläuternden Anhang, sowie
einen transparenten Leistungsbericht.

Die Jahresrechnung der Stiftung beinhaltet ausschliesslich Vermögens- und Erfolgswerte in Landeswährung. Die Bilanzwerte sind wie folgt bewertet:

Guthaben und Forderungen	Nominalwert
Verpflichtungen	Nominalwert
Finanzanlagen	Nominalwert
Betriebseinrichtungen	Kalkulatorischer Restwert

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen abgeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Es bestehen keine weiteren nach Art. 663b OR ausweispflichtigen Sachverhalte.

Ausblick

Am 1. September sind - wie gewohnt - die neuen Programme zum Wintersemester erschienen. Rund 16'500 Exemplare wurden direkt an Einzeladressen verschickt, dazu ca. 8'000 an Bibliotheken und Buchhandlungen, an die Basellandschaftliche Kantonalbank und viele weitere Partner und Verteilstellen. Dort liegen sie seitdem bereit für alle, die die Volkshochschule noch nicht kennen und sich neu für deren Angebot interessieren. Erfreulich schnell sind noch im September die ersten Anmeldungen bei uns eingetroffen. Bis Ende Oktober waren es rund 5'200 Anmeldungen, das ist etwas mehr als zum gleichen Zeitpunkt im letzten Jahr. Dies zeigt: Volkshochschule beider Basel wird auch im neuen Jahr weitergehen.

«Weitergehen» - das heisst zum einen, bewährte Kurse und Veranstaltungen weiter anzubieten, in der Qualität und Vielfalt, die unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer von uns erwarten; es heisst aber auch, neue Angebote und neue Dienstleistungen zu entwickeln, um mit sich verändernden Gewohnheiten und Erwartungen Schritt halten und um neue Themen aufnehmen zu können. Neu lanciert wurde auf diesen Herbst die Diskussionsreihe «Stadtgespräch». Zwei bekannte Institutionen, die in der Region fest verankert sind und das Vertrauen eines breiten Publikums geniessen, spannen dabei zusammen: Das Regionaljournal Basel-Stadt/Baselland von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und die Volkshochschule beider Basel. Die Veranstaltungsreihe greift alle zwei Monate Kontroversen auf, die in der Region für Gesprächsstoff sorgen. Das Grand Hotel «Les Trois Rois» bietet mit dem Salle Belle Epoque den passenden Raum. Am 14. Dezember ist die Reihe mit 140 Teilnehmenden erfolgreich gestartet. Im Sprachprogramm finden sich neu Intensiv-Tageskurse in «Deutsch als Fremdsprache», die seit August 2011 durchgeführt werden. Wir wollen damit das Angebot an Abendkursen in sinnvoller Weise ergänzen. Im kommenden Geschäftsjahr sollen ausserdem zusätzliche Web-basierte Dienstleistungen entwickelt und ausgebaut werden. Schon aufgeschaltet ist seit diesem Herbstsemester eine neue Plattform, über die die Kursteilnehmenden auf einfache Art Unterlagen zum Kurs direkt herunterladen können.

Am 9. November hat der Bundesrat den Entwurf für ein Weiterbildungsgesetz in die Vernehmlassung geschickt. Das Gesetz setzt den Verfassungsauftrag zur Weiterbildung um. Es stärkt das lebenslange Lernen und fördert Qualität und Transparenz von Weiterbildungsangeboten. Ein erster Blick auf den Entwurf zeigt, dass die Stiftung für die kommenden Anforderungen gut aufgestellt ist, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind uns selbstverständlich. Das neue Gesetz wird mit Sicherheit die Diskussion um die Weiterbildung Erwachsener und um entsprechende Förderkriterien neu lancieren. Wir werden deswegen die entsprechende Diskussion im Bund wie auch in den Kantonen aufmerksam verfolgen. Im kommenden Jahr werden zudem die beiden kantonalen Parlamente, der Landrat in Basel-Landschaft und der Grosse Rat in Basel-Stadt, über die Fortführung der Leistungsvereinbarung mit der Stiftung für eine weitere Leistungsperiode (2013/16) beschliessen. Die Vorarbeiten dazu sind gestartet, die entsprechenden Beschlüsse werden dann für das Geschäftsjahr 2012/13 wirksam werden.

Unter der Voraussetzung eines stabilen Konjunkturverlaufs rechnen wir mit weiterhin konstantem Erfolg. Das gute Resultat im Berichtsjahr, der gute Start ins Wintersemester und das Wissen um das bewährte Geschäftsmodell lassen uns das neue Geschäftsjahr zuversichtlich in Angriff nehmen.

Thomas Bein

Geschäftsführer VHS BB, Dezember 2011

Budget 2011/12

	Budget 2011/12	Rechnung 2010/11	Rechnung 2009/10	Rechnung 2008/09
in Schweizer Franken				
Ertrag				
Beitrag des Kantons Basel-Stadt	632'500	632'500	632'550	609'375
Beitrag des Kantons Basel-Landschaft	694'000	694'000	694'000	655'500
Beitrag des Bundes	-	-	-	25'000
Beitrag der Gemeinden	35'000	37'676	37'152	36'539
Beiträge Dritter, Spenden	20'000	36'100	40'400	51'472
Beiträge und Subventionen	1'381'500	1'400'276	1'404'052	1'377'886
Kursgelder	2'350'500	2'316'347	2'334'098	2'338'635
Prüfungsgebühren	1'000	1'766	1'829	2'235
Kursgeldermässigungen	-17'000	-18'620	-18'706	-31'338
Debitorenverluste	-5'000	-6'165	-3'896	-8'443
Kursgelder und Prüfungsgebühren	2'329'500	2'293'328	2'313'325	2'301'089
Ertrag aus Inserateverkauf	30'000	31'150	27'300	34'660
Diverser Ertrag	7'000	9'005	11'852	12'697
Finanzertrag	10'000	10'635	11'587	11'800
Übrige Erträge	47'000	50'790	50'739	59'157
Total Ertrag	3'758'000	3'744'393	3'768'116	3'738'132
Aufwand				
Personalaufwand Unterricht	1'455'200	1'391'140	1'428'327	1'399'307
Personalaufwand Verwaltung / Planung	1'224'000	1'137'170	1'143'852	1'124'683
Materialaufwand Unterricht	47'000	49'606	36'413	43'328
Raumaufwand	205'000	201'660	202'696	201'624
Betriebsaufwand	143'000	133'818	117'460	120'653
Abschreibungen	8'000	8'122	7'919	7'221
Verwaltungsaufwand	119'500	116'202	141'002	129'337
Werbeaufwand	474'000	471'635	463'130	492'526
Ordentlicher Aufwand	3'675'700	3'509'353	3'540'799	3'518'679
Ordentliches Jahresergebnis	82'300	235'401	227'317	219'453
Ausserordentlicher Ertrag	-	81	9'344	1'479
Ausserordentlicher Aufwand	-	-180'000	-165'000	-165'000
Rücklage	-50'000	-50'000	-50'000	-50'000
Jahresergebnis	32'300	5'121	21'661	5'932

**Stiftung Volkshochschule und
Senioren Universität beider Basel**

Kornhausgasse 2, 4003 Basel

Tel. 061 269 86 66, vhsbb@unibas.ch

www.vhsbb.ch

Mitglied:



Verband der Schweizerischen Volkshochschulen
Association des Universités Populaires Suisses
Associazione delle Università Popolari Svizzera
Associazione da las Universitàs Populares Svizras

Qualitätszertifizierung:



Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen
Certificat suisse de qualité pour les institutions de formation continue
Certificato svizzero di qualità per istituzioni di formazione continua

Stiftungsstatut

der Stiftung Volkshochschule und Senioren-Universität beider Basel (VHS BB)

Art. 1: Name und Sitz der Stiftung

Unter dem Namen **Stiftung Volkshochschule und Senioren Universität beider Basel** besteht eine Stiftung nach Artikel 80 (achtzig) und folgenden des Schweizerischen Zivilgesetzbuches mit Sitz in Basel.

Art. 2: Zweck der Stiftung

¹ Zweck der Stiftung ist es, auf dem Gebiet der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Verbindung mit der Universität Basel Lehrveranstaltungen, Lehrgänge, Kurse und Vorträge zur allgemeinen, beruflichen und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung Erwachsener durchzuführen.

² Die Stiftung handelt politisch und religiös neutral.

Art. 3: Stiftungsvermögen, Betriebsaufwendungen, Steuerbefreiung der Stiftung

¹ Die Stifterkantone widmen der Stiftung als Anfangsvermögen je Fr. 20'000.-- (Franken zwanzigtausend)

² Das Stiftungsvermögen kann durch die Stifterkantone und durch Dritte geäußert werden.

³ Die jährlichen Betriebsaufwendungen werden durch Teilnahmegebühren, die Erträge des Stiftungsvermögens, soweit diese nicht zum Stiftungskapital geschlagen werden, und Zuwendungen Dritter gedeckt.

Die jährlichen Beiträge der Kantone werden auf Grund einer Leistungsvereinbarung geregelt. Allfällige Überschüsse können einem zweckgebundenen Rücklagekonto zufließen. Einlagen und Entnahmen in und aus dem Rücklagekonto beschliesst der Stiftungsrat.

⁴ Die Stiftung ist von jeglicher Kantons- und Gemeindesteuer befreit.

Art. 4: Die Organe

Die Stiftung verfügt über folgende Organe:

- Stiftungsrat (Art 5);
- Geschäftsleitung (Art 6);

- Geschäftsführer / Geschäftsführerin (Art 7);
- Kontrollstelle (Art 8).

Art. 4a: Das Volkshochschul-Forum

Das Volkshochschul-Forum steht dem Stiftungsrat als beratendes Organ zur Seite.

Art 5: Der Stiftungsrat

Art 5a: Die Zusammensetzung

- ¹ Der Stiftungsrat besteht aus sieben Mitgliedern;
- ² Es wählen je:
 - a) der Regierungsrat des Kantons Basel Stadt zwei Mitglieder;
 - b) der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft zwei Mitglieder;
 - c) die Universität Basel zwei Mitglieder.
 - d) Alternierend wählen der Regierungsrat des Kantons Basel Stadt und der Regierungsrat des Kantons Basel Land einen Präsidenten oder eine Präsidentin.
- ³ Der Geschäftsführer / die Geschäftsführerin nimmt an den Sitzungen des Stiftungsrates mit beratender Stimme teil.
- ⁴ Die Amtszeit beträgt vier Jahre.
- ⁵ Stiftungsratsmitglieder, die drei volle Amtsperioden absolviert haben, scheiden aus dem Stiftungsrat aus.

Übergangsbestimmung:

Die Wahlbehörden wählen den Stiftungsrat in seiner neuen Zusammensetzung erstmals für die Amtszeit 2002 bis 2005 per 25. September 2002 mit Ende der Amtszeit per 31. Dezember 2005.

Art. 5b: die Aufgaben

Der Stiftungsrat:

- a) regelt die Organisation der Stiftung, soweit sie nicht in diesem Stiftungsstatut niedergelegt ist;
- b) wählt die Organe der Stiftung, soweit diese Befugnis nicht Dritten zusteht;
- c) bestimmt die Grundlinien der Umsetzung des Stiftungszwecks, insbesondere, indem er die Leistungen der Stiftung mit den Trägerkantonen vereinbart, die Art und Weise der Erbringung dieser Leistungen festlegt und die Finanzierung regelt;
- d) erlässt alle nötigen Reglemente, insbesondere das Organisationsreglement, das die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung und der Geschäftsführung umschreibt;
- e) genehmigt das Budget;

- f) genehmigt den Jahresbericht mit Jahresrechnung;
- g) genehmigt die Programme.

Art. 5c: Konstituierung und Einberufung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat erlässt ein Reglement über seine Arbeit.

Art. 6: Die Geschäftsleitung

- ¹ Der Geschäftsführer beziehungsweise die Geschäftsführerin und die von ihm/ihr angestellten Leiter und Leiterinnen der einzelnen Angebotsbereiche bilden die Geschäftsleitung.
- ² Der Geschäftsleitung obliegen die Aufgaben gemäss Organisationsreglement, das der Stiftungsrat erlässt und das Kompetenzdelegation enthält.

Art. 7: Der Geschäftsführer / Die Geschäftsführerin

- ¹ Der Stiftungsrat ernennt den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin. Die Anstellung erfolgt mit Arbeitsvertrag nach OR.
- ² Dem Geschäftsführer respektive der Geschäftsführerin obliegen alle Aufgaben, die in diesem Statut oder dem Organisationsreglement keinem anderen Organ zugewiesen sind.
- ³ Der Geschäftsführer beziehungsweise die Geschäftsführerin hört vor Besetzungen der zweiten Führungsstufe den Stiftungsrat an.

Art 8: Kontrollstelle

Die Finanzkontrollen Basel-Stadt und Basel-Landschaft prüfen die Rechnungsführung der Stiftung.

Art. 9: Das Volkshochschul-Forum

- ¹ Der Stiftungsrat kann das Volkshochschul-Forum als sein beratendes Organ beiziehen.
- ² Das Volkshochschul-Forum weist keine feste Mitgliederzahl auf. Der Stiftungsrat lädt dessen Teilnehmer und Teilnehmerinnen ad hoc ein und berücksichtigt bei seiner Auswahl die verschiedenen Regionen, in denen die Stiftung ihre Leistungen erbringt, und die verschiedenen Gruppen, die an der Tätigkeit der Stiftung interessiert sind.
- ³ Das Volkshochschul-Forum
 - a) dient der Beratung des Stiftungsrates in seinem Verantwortungsbereich, insbesondere bei strategischen Fragestellungen;
 - b) dient der Umsetzung neuer Ideen aus Wissenschaft und Praxis in die Tätigkeit der Stiftung;

c) formuliert neue Bedürfnisse der Zielgruppen der Stiftung.

Art. 10: Arbeitsverhältnisse

Der Stiftungsrat erlässt in einem Reglement unter dem Titel „Grundsätze zur Personalpolitik“ die Anstellungsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung.

Art. 11: Änderungen des Stiftungsstatuts

Der Stiftungsrat kann dieses Stiftungsstatut mit Zustimmung der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft ändern.

Der Stiftungszweck ist dabei zu wahren.

Die Zustimmung der Stiftungsaufsichtsbehörde bleibt vorbehalten.

Der Stiftungsrat: Basel, den 25. August 2002

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt: Basel, den 25. September 2002

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft: Liestal, den 25. September 2002

Notarielle Beglaubigung: Basel, den 10. April 2003